damit ausserordentlich
bequem, — und er-
nweise Verwendung der

n Geschäften,
nwürze führen.

ned. Coleman,
rzt und Homöopath,
f. chron. Krankheiten,
und, Wißstraße 13.
von 9—11 u. 3—5 Uhr.
u Feiertagen nur vorm.
ath. Behandl. von allen
agen-, Leber-, Frauen-
ankh. (engl. Krankheit
eder], schweres Zahnen
pfe], Durchfall, Stick-
üsen, schlimme Augen,
, Bettnässen), Flechten,
eumat., Nieren-, Blasen-,
dal- u. Geschlechtsleiden.

av Loholl,
hnkünstler,
Unna,
der Burg,
perrn **Kopfermann.**
ung von künstlichen
und ganzen Gebissen.
g aller Zahnkrankheiten.
e Beseitigung aller
ahnschmerzen.
erationen schmerzlos
er unter Anwendung
von Cocain.
prechstunden
ens von 9—12 Uhr.
. „ 2—6 „

ekter Bezug!
Preis! Fabrik-Preis!
harmonika.
ofe, fünffaltiger Balg,
t., 2 Bässe, Holzv. u.
mit Schule 3 Mark.
fe, Doppelbalg mit u.
chl. Ecken, prachtvolle
ung-Mineratur und
5 M. 19 Knöpfe, 2-
mit doppeltem Register,
Balg, verdeckte u. offene
r, eignet sich vortreffl.
zmusik. Spielbar auch
trm. Pr. 13, 15, 18 M.
dharmonika.
m. 80 T., 2f. 3,50 M.
m. 96 T., 2f 4,00 M.
selbige einf. 2,00 M.
selbige einf. 2,50 M.
Mit Glocken,
esch. Konzert- u. Dop-
nmen: 2 starke breite
in der Mitte je eine
mte Glocke. Richters-
Nr. 23 Mk. 2. Nr.
2,50. Vers p. Nachn.
rb. Einf. des Betrages
fallende Ware wird be-
gst umgetauscht.
k-Instrm.-Versand,
ch, Bochum i. Wes.

glauben nicht,
ohl häufigen u. verschönern-
uß auf die Haut das täg-
che Waschen mit:
nn's Lilienmilch-Seife
ann & Co, Dresden-Radebeul,
rke: „Zwei Bergmänner")
ist die beste Seife für zarten,
en Teint, sowie gegen alle
einigkeiten, à St. 50 Pf., bei:
Nasse in Aplerbeck.

ene Stellen
esetzt und vergiebt
n Gebieten der Industrie
hnik, Kunst und Wissen-
Handel und Gewerbe,
und Landwirtschaft 2c.
enieur Rausch's
ation. Zentral-Bureau
dustrie und Technik,
nkfurt a. M. S.
weitverzweigte Ver-
en **das erste Insti-**
ser Art Keine Nach-
Man verlange unter
von Rückporto Prospekte
nd franko Prinzipale
i.

Schon mit 40 Mk.
rebsamen Personen mög-
ch eine lohnende, höchst
Fabrikation, wozu
Fachkenntnisse erforder-
sich einen guten **Neben-**
st oder **Existenz** zu
Zahlreiche Anerkennun-
spekt gratis und franko
e Expedition des „Com-
n General-Anzeigers",
Elbe, Langenfelderstr. 75.

Schwerter Zeitung.

Amtliches Kreisblatt

für den Kreis Hörde.

Abonnements-Preis pro Quartal 1 Mk. 50 Pfg.
Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags.
Wöchentliche Gratisbeilage: „Illustrierter Familienfreund."

Verantwortlicher Redakteur:
Carl Braus in Schwerte.

Inserationsgebühr für die sechsspaltige Zeile oder deren Raum 10 Pfg.
außerhalb des Leserkreises 15 Pfg. Reklame 30 Pfg.
Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte.

Nr. 30. **Schwerte, Dienstag, 10. März 1896.** **29. Jahrgang.**

Erstes Blatt.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Unter Hinweis auf die Bestimmungen der §§ 53, 54 und 55 der Hinterlegungsordnung vom 14. März 1879 (Gesetzsammlung Seite 249) machen wir die Beteiligten darauf aufmerksam, daß in dem öffentlichen Anzeiger zum Stück Nr. 11 unseres Amtsblatts das durch § 57 a. a. O. vorgeschriebene Verzeichnis derjenigen bei uns hinterlegten Massen veröffentlicht worden ist, bei welchen im Laufe des Vierteljahres, vom 1. April bis Ende Juni 1896, die Einstellung der Verzinsung bevorsteht.

Arnsberg, den 19. Februar 1896.

Königliche Regierung. Hinterlegungsstelle.
Surmann.

Nachweisung

über einen im Körungs-Termine zu Nebeim—Hüsten am 15 Februar 1896 angekörten Privatbeschäler.

Pferde-Eigentümer: Johann Schulte gt. Stiefermann zu Wenigloh Kreis Arnsberg, schwarzbraun, Flocke, Belgier, schwerer Wagenschlag, Größe 1 Meter 62 Zentimeter, Alter 4 Jahre, Aufstellungsort Wenigloh, Deckpreis 12 Mark.

Arnsberg, den 24. Februar 1896.

Der Regierungs-Präsident. J. V.: Fornet.

Bekanntmachung.

Die Vakanzen-Listen bezüglich der für zivilversorgungsberechtigte Militär-Anwärter vorbehaltenen Stellen liegen auf dem Kreisbureau zu Hörde zur Einsicht offen.

Bekanntmachung.

Der Lohgerber **Paul Frickenhaus** zu **Brücherhof** beabsichtigt, auf dem Grundstücke Flur I Nr. 265 i s k. Steuergemeinde Benninghofen einen kontinuierlichen Ziegelbrennofen zu errichten.

Auf Grund der §§ 17 und 18 der Reichsgewerbeordnung vom 1. Juli 1883 und der Nr. 35 und 36 der Ministerial-Instruktion vom 19 Juli 1884 wird dieses Vorhaben mit der Aufforderung bekannt gemacht, Einwendungen gegen dieses Vorhaben binnen 14 Tagen bei dem Amte schriftlich in 2 Exemplaren oder zu Protokoll anzubringen.

Die Beschreibungen, Zeichnungen und Pläne liegen auf dem Amtsbüreau in Wellinghofen zur Einsicht aus

Die Frist nimmt ihren Anfang mit Ablauf des Tages, an welchem das diese Bekanntmachung enthaltende Kreisblatt ausgegeben worden, und ist für alle Einwendungen präklusivisch.

Nach Ablauf der Frist können Einwendungen in dem Verfahren nicht mehr angebracht werden.

Zur mündlichen Erörterung der rechtzeitig erhobenen Einwendungen wird gemäß § 35 e der Ministerial-Instruktion vom 19. Juli 1884 Termin auf

Freitag, den 27. März 1896, vormittags 10 Uhr,

auf dem Amtsbüreau zu Wellinghofen anberaumt, und wird besonders darauf hingewiesen, daß im Falle des Ausbleibens des Unternehmers oder der Widersprechenden gleichwohl mit der Erörterung der Einwendungen wird vorgegangen werden.

Als Kommissar des Kreis-Ausschusses ist Herr Amtmann Hartung thätig.

Hörde, den 5. März 1896.

Namens des Kreis-Ausschusses.
Der Vorsitzende:
Spring.

Bekanntmachung.

Die Witwe **Wilh. Wambach** zu **Hombruch** beabsichtigt, auf dem Grundstücke Flur 14 Nr. 169 (16 Steuergemeinde Hombruch) Kirchhörde eine Schlächterei zu errichten.

Auf Grund der §§ 17 und 18 der Reichsgewerbeordnung vom 1. Juli 1883 und der Nr. 35 und 36 der Ministerialinstruktion vom 19. Juli 1884 wird dieses Vorhaben mit der Aufforderung bekannt gemacht, Einwendungen gegen dieses Vorhaben binnen 14 Tagen bei dem Amte schriftlich in zwei Exemplaren oder zu Protokoll anzubringen.

Die Beschreibungen, Zeichnungen und Pläne liegen auf dem Amtsbureau in Kirchhörde zur Einsicht aus.

Die Frist nimmt ihren Anfang mit Ablauf des Tages, an welchem das diese Bekanntmachung enthaltende Kreisblatt ausgegeben worden, und ist für alle Einwendungen präklusivisch.

Nach Ablauf der Frist können Einwendungen in dem Verfahren nicht mehr angebracht werden.

Zur mündlichen Erörterung der rechtzeitig erhobenen Einwendungen wird gemäß § 35 e der Ministerial-Instruktion vom 19. Juli 1884 Termin auf

Samstag, den 28. März 1896, vormittags 10 Uhr,

auf dem Amtsbureau zu Kirchhörde anberaumt, und wird besonders darauf hingewiesen, daß im Falle des Ausbleibens des Unternehmers oder der Widersprechenden gleichwohl mit der Erörterung der Einwendungen wird vorgegangen werden.

Als Kommissar des Kreisausschusses ist Herr Amtmann Kuntze thätig.

Hörde, den 5. März 1896.

Namens des Kreis-Ausschusses:
Der Vorsitzende:
Spring.

Bekanntmachung.

Der zum Gemeindevorsteher-Stellvertreter für die Gemeinde Wichlinghofen gewählte und bestätigte Maschinenwärter Ludwig Beckmann zu Wichlinghofen ist am heutigen Tage von mir verpflichtet und in sein Amt eingeführt.

Wellinghofen, den 2. März 1896.

Der Amtmann: Hartung.

Es ist ein köstlich Ding, ein Kind zu sein.

Es ist ein köstlich Ding, ein Kind zu sein,
— Wollt' Gott, ich wär' es noch in Mannesjahren!
Wo ohne des belauf'nen Glases Schein
Die Strahlen ungebrochen in das Herze fahren.
Wer, tausendmal betrogen, dennoch glauben kann,
Der ist ein Kind, selbst als ein greiser Mann.

Es ist ein köstlich Ding, ein Kind zu sein,
Wollt' Gott, ich wär's in Lieb' und Lust und Lasten!
Ich packte all mein Sorgen fröhlich ein
Und legt's in meines Vaters großen Kasten.
Der Sünd' und Tod mit Riesenkräften trägt,
Merkt's nicht, wenn ich mein Bischen d'rauf gelegt.

Es ist ein köstlich Ding, ein Kind zu sein,
Gieb mir's, o Gott, in meiner Sterbestunde!
Daß trostreich mir erschall ins Herz hinein
Das Gnadenwort aus meines Heilands Munde.
O Herr, zerdrücke dann mit starker Hand
Das hag're Fasenmännlein — 's heißt Verstand.

Es ist ein köstlich Ding, ein Kind zu sein,
Du sollst es bleiben trotz der Welt und Phrasen,
Die jetzt wie Herbstwind, bald grob, bald fein,
Jedwede Blum' umtanzen und umrasen;
Ein Herz, recht arm an sich, in Christo reich,
Das bleibet jung, bis Haar und Wange bleich.

Sein Pflegekind.

Von Joachim Hardt.

(Schluß.)

Ein Jahr war vergangen. Wieder war's Frühling. Die Sonne schien hell; ein paar ihrer goldigen Strahlen fielen sogar in Hanauers düstere Stube; sie sah düsterer und unordentlicher aus als je zuvor. Man sah es ihr an, daß hier keine Frauenhand mehr waltete, und ihr Besitzer bot keinen freundlichern Anblick. Sein Rock war schäbig und schmutzig, sein Gesicht grämlich und unzufrieden. Den Laden hatte er fast eingehen lassen, die Lust an der Trödelei war ihm vergangen, seit Hannah ihm nicht mehr mit flinken Füßen und Händen zur Seite stand.

Es war Mittagessenszeit. Das Feuer im Ofen war ausgegangen. Da sein Hunger nicht groß war, ging der alte Mann an den Schrank, um mit kalter Küche vorlieb zu nehmen. Sehr appetitlich sah es darin nicht aus, Staub und Unordnung waren da zu Haus, und nur den Lebensmitteln war es karg bestellt, ein halbes Brot, ein leerer Butterteller, ein kleines Stückchen vertrockneter Käse, die traurigen Ueberreste eines Herings und ein Wurstzipfel. Mit dem Taschenmesser schnitt Hanauer sich ein Stück Brot, nahm den Käserest und verzehrte ohne Vergnügen sein hartes, trockenes Mittagbrot.

Alle Lebenslust war ihm vergangen, seit Hannah weg war. Er hatte nur einmal noch etwas von ihr gehört, ehe sie mit der vornehmen Großmutter nach Paris gereist war. In ihrem Brief hatte gestanden, sie könne ihm nicht oft schreiben, sie habe fast keine Zeit für sich — den Brief hatte die Geheimrätin ganz gewiß diktiert, denn das war ganz die Sprache der alten stolzen Dame, nicht das freundliche Plaudern des jungen Mädchens. Jetzt war es wohl aus für immer, und er würde Hannah nicht mehr zu sehen bekommen. Ja, freudenlos und böse war das Leben, und das Geld konnte er nicht mit ins Grab nehmen.

Zum Stillsitzen war es aber doch noch zu kühl in dem Zimmer. Darum machte er sich daran, das Feuer im Ofen wieder anzuzünden, und wie er gerade davor kniete, und ihm der Rauch qualmend ins Gesicht schlug, ging die Ladenklingel. Brummend erhob sich der Alte, um nachzusehen, da wurde schon die Stubenthür geöffnet, und wie er sich umdrehen wollte, da legten sich zwei Arme um ihn, und halb lachend, halb weinend rief es: „Großvater!"

Wie der Blitz fuhr der alte Mann herum: „Hannah, bist du's" schrie er auf. Die Augen gingen ihm über.

Bei Gott, sie war es, und sie war es nicht. Eine schlanke, schöne Dame, aber es war das liebe Gesicht, die großen, ehrlichen Augen, wie es sonst keine mehr auf der weiten Welt gab. Und sie hatte ihn geküßt wie beim Abschied. Freude und Furcht benahmen ihm fast die Sprache. „Bleibst du jetzt wieder bei mir?" war seine erste Frage.

Da erzählte Hannah, die Großmutter sei plötzlich gestorben, und ihr Onkel habe ihr vorgeschlagen, sie in ein Pensionat zu schicken, er selbst habe drei erwachsene Töchter zu Haus, da sei es schwierig, für eine vierte Tochter Platz zu schaffen, und da hatte sie es mit Bitten durchgesetzt, daß sie in ihre alte Heimat zurückgedurft hätte. „Und wenn ich erst ein Jahr hier war, dann darf ich noch länger bleiben, bis ich schließlich ganz daheim bin," meinte sie zuversichtlich.

„Aber wie sieht es bei mir aus!" rief Hanauer aufspringend. „Kind, ist dir's wirklich nicht zu gering bei mir? Aber du sollst haben, was dein Herz begehrt!"

„Laß nur, ich werde schon Ordnung schaffen," sagte Hannah ganz unternehmend. Schnell legte sie Hut und Mantel ab und bat Hanauer, dem Droschkenkutscher zu sagen, er solle den Koffer nur in den Laden stellen. Als er wieder hereinkam, hatte Hannah das erloschene Feuer angezündet, die Fenster waren weit geöffnet, das Eßschränkchen stand offen, und die lang entbehrte Stimme fragte besorgt: „Was hast du heute gegessen?" Der Bescheid befriedigte Hannah nicht; sie schüttelte den Kopf dazu und erzählte dann, wie ihr's gegangen war; dabei blieb sie aber nicht müßig. Ehe noch eine halbe Stunde verging, hatte die Stube bereits ein anderes Aussehen gewonnen. Auf dem Ofen kochte das Kaffeewasser, und Frau Anzingers Junge stand mit einem Korb an der Thür und lauschte mit vergnüglichem Schmunzeln den Aufträgen, welche Hannah ihm gab.

Ihr Gesicht leuchtete vor Freude. „Mir ist es ordentlich wohl, daß ich mal wieder tüchtig arbeiten kann," sagte sie zu dem alten Mann, der in glückseliger Verwunderung ihr Thun mit den Augen verfolgte.

Nach Volkers hatte sie sich bereits erkundigt, hatte aber einen ausweichenden Bescheid bekommen. Sie waren ausgezogen — Paul hatte sich seit Neujahr verbessert, seine Schuld hatte er samt Zins bezahlt.

„Wann?"

„Vorigen Monat!"

Hannah wußte nun, daß aus der Maschine noch nichts geworden war, und daß Pauls kostbarer Schatz, alle die wertvollen Pläne, in den Händen ihres Pflegevaters waren. —

Nach dem Kaffee erklärte Hanauer, er habe wichtige Geschäfte in der Stadt und könne erst gegen Abend wiederkommen.

Sein Weggehen war Hannah lieb, sie ging hinüber zu Frau Anzinger, begrüßte sie freundlich und bat um zwei ihrer Kinder, die ihr beim Reinmachen behülflich sein sollten.

Frau Anzinger wußte sich lange nicht zu fassen über die schöne, vornehme Dame, die aus freien Stücken gekommen war, um bei dem bösen, alten Halsabschneider zu bleiben. Gern gab sie die verlangte Hülfe und war nicht wenig neugierig, ob Hannah es wohl ein paar Tage in dieser Wirtschaft aushalten könne und warum sie wohl wiedergekommen war.

Unterdes arbeitete Hannah wie ein Feind. Ja, warum war sie zurückgekehrt zu dem alten Mann in diese elende, häßliche Bude? Frau Anzinger konnte es sich nicht erklären, aber Hannah wußte es: Draußen in der Welt bei den reichen Verwandten war sie überflüssig, aber der einsame alte Mann mit dem gottlosen Herzen brauchte sie, und ihr dankbares Herz hatte die Liebe nicht vergessen, die aus Geiz und Selbstsucht herausgewachsen war und ihr verkümmertes Dasein einst in lichten Sonnenschein verwandelt hatte. An dem Sterbebett ihrer Großmutter hatte sie den Sinn des Wortes verstehen gelernt: „Was hülfe es dem Menschen, so er die ganze Welt gewönne und nähme doch Schaden an seiner Seele?" Darum wollte sie auch weiter nichts von der Welt wissen, wo in Herrlichkeit und Freude dahingelebt wurde, und war daher zurückgekehrt zu dem einsamen, alten Mann, den sie mit ihrer Liebe zu dem ziehen wollte, der die Liebe selbst ist, und der gekommen ist die Sünder selig zu machen. —

Der Abend brachte für Hannah allerlei Ueberraschungen häuslicher Art. Der alte Mann hatte ganz großartige Einkäufe gemacht, ihr zu Ehren, und hatte sich vor allem in guten Kleidern herausstaffiert, „damit Hannah sich nicht seines zerrissenen Rockes schämen müsse." Sie war es wohl zufrieden und freute sich an den Dingen, die er ihr mitgebracht hatte.

„Für dich habe ich auch etwas mitgebracht," sagte sie lächelnd und brachte ein großes, schwarzes Buch herbei. „Hieraus will ich dir täglich vorlesen," fügte sie hinzu, und er wagte nichts dagegen einzuwenden.

Als es still war im Haus, saßen Hannah und ihr Pflegevater noch lange zusammen. Das „Kind" hatte vorgelesen, und die seltsamen Worte des schwarzen Buches hatten wieder wie eine fremde Hand sich schwer auf das Herz des alten Mannes gelegt. Doch hatte er aus Liebe zu Hannah aufmerksam zugehört — sie meinte es ja so gut mit ihm, aber an ihm „war nichts mehr gut zu machen, für ihn war es zu spät," wie er meinte.

Ach er kannte sich selbst nicht, kannte Gott nicht und wußte nicht, welch' unermeßliche Liebesfülle in dem gekreuzigten Gottessohne wohnt, der auch den verhärtetsten, verworfensten Sünder zu sich ziehen will aus lauter Liebe.

Und diese Liebe siegte — siegte auch über sein erstarrtes, vertrocknetes Herz und weckte neues Leben, ein tiefes Heilsverlangen in ihm. Es war nicht zu spät für ihn, es konnte doch noch vieles gut gemacht werden an ihm und durch ihn. Langsam thaute der starre Eispanzer auf, langsam erst lernten seine Augen sehen die Größe seiner Schuld und die Größe der herrlichen Barmherzigkeit Gottes. Dann aber kam ein herrlicher Tag, ein Tag, den Hannah mit betendem Herzen herbeigesehnt, seit das ewige Licht in ihr aufgegangen war, ein Tag, an dem der im Mammonsdienst ergraute Mann mit seiner Sünde brach und alle die ledig machte, die er in drückenden Fesseln hielt, und ein neues Leben anfing, „viel zu kurz, um alles gut zu machen, was er zuvor schlecht gemacht habe," nach seiner Meinung.

Die Leute schüttelten den Kopf und begriffen die Wandlung nicht, die mit dem alten Hanauer vor sich ging. Manche, besonders seine Geschäftsfreunde und Gesinnungsgenossen, glaubten, daß er altersschwach geworden sei, geradezu kindisch! Wer aber mit ihm lebte, wie Hannah und Volkers, die wußten es besser, wußten es, daß sein Geist klarer und lichter war, als je zuvor, und daß sein Herz weich und warm geworden war unter den Strahlen der ewigen Liebe.

Paul Volker arbeitete wieder fleißig an seiner Maschine. Auf Hannahs Bitten hatte Hanauer ihm seine Pläne wieder zurückgestellt und von selbst auf jedes Recht darauf verzichtet. Anfänglich war es dem jungen Manne ungemütlich gewesen, als Hannah ihm wie eine fremde, feine Dame gegenüber stand; aber sie war sich gleich geblieben, sie hatte die alte Freundschaft nicht vergessen, und sie war wie früher die glückliche Vertraute der Pläne und Hoffnungen ihres strebsamen Freundes. Einer der Glücklichsten, als die Maschine endlich fertig dastand und mit wunderbarer Schnelligkeit arbeitete, war der alte Hanauer. So hätte er sich nicht freuen können, wenn sie für ihn selbst gearbeitet hätte. Die Herstellungskosten hatte er nach Zurückgabe der Pläne Paul aufgedrungen. Und wie sie abends an diesem ereignisvollen Tage zusammen saßen bei Volkers, sagte der alte Mann: „Hätt's nie geglaubt, daß ich einmal fühlen würde, daß es einen Herrgott giebt, der uns arme Menschen lieb hat!"

Nach zwei Jahren führte Paul des alten Hanauers Pflegekind als seine geliebte Frau in sein selbstgegründetes Heim. „Ein kluger Kopf, der's noch zu etwas bringen kann," wurde von ihm gesagt. Mit freudigem Stolze blickte Hannah an ihm empor; sie wußte, daß er noch Besseres sein eigen nannte, als einen klugen Kopf: ein frommes, gottesfürchtiges Herz und ein treues, redliches Gemüt, das mit ihr dem gleichen Ziele zustrebte.

Nicht mehr lange konnte sich der alte Hanauer an dem Glück seiner „Kinder" freuen. Ein schweres Leiden suchte ihn heim; er mußte einen harten schweren Kampf kämpfen, ehe der Tod als Erlösung zu ihm kam, und er im Vertrauen auf die Gnade und Barmherzigkeit seines Gottes die Augen schließen durfte, die es so spät gelernt hatten, die Liebe des Heilandes der Welt zu sehen und zu verstehen.

Tages-Ereignisse.

Deutsches Reich.

Abgeordnetenhaus.

Am Freitag wurde die zweite Beratung des Kultusetats bei dem Kapitel „Universitäten" fortgesetzt. Abg. Stöcker (kons.) fordert, daß die Lehren der Professoren der Theologie mit dem christlichen Bekenntnis genau übereinstimmten. Wer nicht so lehren wolle, dürfe nicht zum Professor berufen werden. Durch widerkirchliche Lehren würden nur Anarchisten großgezogen. Wer nicht so lehren wolle, solle dem Professerstuhl fernbleiben. Nicht auf Gewissensfreiheit komme es an, sondern auf Gewissenszucht. Abgg. Friedberg und v. Eynern (natlib.), Virchow (freis.) vertreten sehr lebhaft, gerade unter Berufung auf Luther, Gewissensfreiheit in den Lehren. Nach sehr scharfem Wortwechsel hierüber werden die Forderungen für die einzelnen Universitäten genehmigt. Zu einer längeren Auseinandersetzung über die Beamtengehälter kommt es bei dem Kapitel „Höhere Lehranstalten", worauf die Weiterberatung bis Samstag vertagt wird.

Das Haus ist in der zweiten Beratung des Kultusetats bis zum Kapitel höheres Schulwesen gekommen. Namentlich wurden von allen Rednern dringende Wünsche wegen Aufbesserung der Gehälter der Gymnasiallehrer und wegen Einschränkung der Hülfslehrerstellen geltend gemacht. Der Kultusminister und seine Räte sprachen sich sympathisch zu der Frage für die Zeit einer allgemeinen Aufbesserung der Beamtengehälter aus. Geklagt wurde ferner über gar zu weit ausgedehnten Privatunterricht und über die Einrichtung der Funktionszulagen. Minister Dr. Bosse erwiderte, die letzteren seien nicht zu entbehren. Auch gegen den Fortfall der Weihnachtszensuren äußerte sich der Minister. Die Forderungen für das höhere Schulwesen wurden hierauf genehmigt, und sodann mit der Beratung des Kapitels „Elementarschulwesen" begonnen, bei welchem es wieder zu einer Polen-Debatte kam. Schließlich wird die Weiterberatung bis Montag vertagt, wo auch Abendsitzungen beginnen sollen.

Deutscher Reichstag.

Am Freitag wurde die zweite Beratung des Gesetzentwurfs wegen Abänderung der Gewerbeordnung begonnen. Nach Artikel 1 kann die Konzession für Privat- Kranken- Entbindungs- und Irrenanstalten auch untersagt, werden im Falle von erheblichen Nachteilen oder Gefahren für Mitbewohner und Nachbarn. Art. 1 wird unverändert genehmigt. Art. 2 besagt, daß die Schauspielunternehmern erteilte Konzession nur

für das bei Erteilung der Konzession bezeichnete Unternehmen gilt, und daß die Konzession zu versagen ist, wenn der Unternehmer nicht die erforderlichen Mittel nachweisen kann. Hierüber entspinnt sich eine längere Debatte, da Abg. Richter (freis.) den Artikel bekämpft und schließlich Verweisung an eine Kommission beantragt. Dafür ist Abg. v. Bennigsen (natlib.), dagegen Abgg. v. Manteuffel (kons.), v. Stumm (freikons.), Schädler (Ztr.). Abg. v. Stumm (freikons.) wirft dem Abg. Richter vor, er wolle die Verhandlung nur verschleppen, weil ihm die in Aussicht stehenden Beschlüsse nicht paßten. Hierauf giebt es wieder eine lebhafte Auseinandersetzung, nach welcher endlich unter Ablehnung aller Anträge Artikel 2 unverändert mit 143 gegen 8[illegible] Stimmen angenommen wird Bei Artikel 3 wird die Weiterberatung bis Samstag 1 Uhr vertagt.

Der Reichstag setzte am Samstag die tags zuvor begonnene zweite Beratung des Gesetzes wegen Abänderung der Gewerbeordnung fort. Artikel 3 handelt von dem Vertrieb geistiger Getränke durch Konsum- und andere Vereine. Nach der Vorlage bestimmt der Artikel, daß die Vereine der Konzessionspflicht unterstellt werden können. Abg. Groeber (Ztr.) beantragt, daß die Konsumvereine im ganzen Reiche der Konzessionspflicht unterstellt werden müssen. Abg. Metzger (Ztr.) ist für den Antrag Groeber, ebenso Abg. von Stumm, während Staatssekretär von Bötticher bittet, es bei der Regierungsvorlage zu belassen. Abg. Paasche (kons.) ist für, Abg. Schneider (freis.) gegen den Antrag. Die Abstimmung wird noch ausgesetzt. Artikel 4 will den Kleinhandel mit Bier in § 35 der Gewerbe-Ordnung einreihen, nach welchem das Recht zu diesem Handel wegen Unzuverlässigkeiten in Gewerbebetrieben entzogen werden kann. Dieselbe Bestimmung soll hinsichtlich des Handels mit Droguen zu Heilzwecken getroffen werden. Dazu liegen eine größere Reihe von Anträgen vor. Abg. Lenzmann (freis.) bittet den ganzen Artikel zu streichen. Abg. Förster-Neustettin (Antisem.) will den Droguenhandel ausgenommen wissen. Hierfür sprechen sich auch eine größere Zahl anderer Abgeordneten aus, weil Artikel 4 dem Droguenhandel zu gunsten den Apotheken den Garaus machen werde. Staatssekretär von Bötticher stellt das in Abrede und ersucht um Annahme der Regierungs-Vorlage. Die Beratung wird schließlich bis Montag vertagt.

Die Kaiseryacht „Hohenzollern" hat am Samstag vormittag durch den Nordostseekanal die Reise nach dem Mittelmeer angetreten. Ob und wo der Kaiser die Yacht benutzt, ist bisher nicht bekannt. Vielleicht ist sie für die Reise der Kaiserin Friedrich nach Athen bestimmt.

Der österreichische Minister des Aeußeren Graf Goluchowski, wird am Montag, dem 9. März, in Berlin eintreffen und hier auch dem Kaiser seine Aufwartung machen. Wahrscheinlich wird er auch vom Reichskanzler Fürsten Hohenlohe empfangen werden. Die Meldung einiger Blätter, wonach der Besuch des leitenden österreichischen Staatsmannes mit den italienischen Angelegenheiten in Verbindung steht, ist irrig. Der Zeitpunkt der Reise war schon vor der Niederlage der italienischen Truppen bei Adua bestimmt. Der zufällige Umstand, daß dieser Besuch unmittelbar nach den jüngsten Ereignissen in Italien erfolgt, berechtigt keineswegs, ihn damit in ursächlichen Zusammenhang zu bringen.

Der Konfektionsstreik in Berlin hat den Arbeitern und Zwischenmeistern einen Einnahmeausfall von 700000 Mark verursacht während nur 25000 Mark an Unterstützungsgeldern ausgezahlt wurden.

Belgien.

Brüssel, 7. März. Es sollen mehrere Abgesandte des Königs Menelik in der Herstaler Waffenfabrik 100000 Gewehre angekauft haben. Ein diesbezüglicher Protest des italienischen Gesandten wurde von der belgischen Regierung mit der Begründung abgewiesen, daß sie sich nicht einmischen könne, weil die Herstaler Waffenfabrik ein privates Unternehmen sei.

Oesterreich-Ungarn.

Der Kaiser von Oesterreich hat am Donnerstag den Präsidenten Faure in der Mairie von Mentone besucht. Nach der Vorstellung der Minister hatte der Kaiser mit dem Präsidenten eine 20 Minuten andauernde Unterredung. Der Kaiser wurde von der Volksmenge mit dem Rufe begrüßt: „Es lebe der Friede!" Präsident Faure machte am Nachmittage dem Kaiser von Oesterreich seinen Gegenbesuch.

Die Antisemiten haben, nachdem die Gemeinderatswahlen beendigt sind, nun thatsächlich die Herrschaft im Wiener Rathause; denn sie verfügen von den 138 Sitzen über 96 also vier über die Zweidrittelmehrheit von 92 Stimmen, die zu Rechtsgeschäften, Verkäufen von Gemeindeeigentum u. s. w. nötig sind.

Italien.

Das Ministerium Crispi ist zurückgetreten und seine erbitterten Gegner unter den Abgeordneten und das Volk von Rom haben die Musik dazu gemacht. Wenn mitgeteilt wird, der aus dem Amte geschiedene Ministerpräsident zeige große Gelassenheit, so ist das schon zu glauben. Im heutigen Italien ist seine Rolle, wenn ihn sonst der Tod nicht ereilt, noch lange nicht ausgespielt. Den italienischen Parteiwirrwarr kann nur ein energischer Geist, wie Crispi, meistern. König Humbert hat mit den politischen Autoritäten konferiert, die Bildung des neuen Kabinetts soll dem Marquis Rudini, dem Führer der konservativen Partei, unter dessen früherem Ministerpräsidium der Dreibund abgeschlossen wurde, übertragen werden. Das heißt also, was selbstverständlich war, das in der auswärtigen Politik alles beim alten bleibt. Wie in Rom, so haben die radikalen [illegible] mit den tollsten Beschimpfungen und Schmähungen überhäufen, auch in anderen Städten, namentlich in denen der radikalen Lombardei, Spektakel angeregt. Wären die Dinge nicht so ernst, man müßte die Geschichten als Narrenspossen bezeichnen. Die radikalen Blätter brechen in ein Freudengeschrei aus. Der „Messaggero" jubelt, nicht ein Ministerpräsident, sondern ein Diktator sei gefallen. Der „Secolo" droht, Crispi werde als Privatmann dem Gerichte nicht entgehen. Unter dem Titel, „Pavia möge lehren," schildert der „Secolo" sodann die dortigen Tumulte, wo die Menge die nach Afrika bestimmten Soldaten an der Abfahrt hinderte und einem Offizier den Säbel zerbrach. Das radikale Organ fordert die Frauen ganz Italiens auf, hieran ein Beispiel zu nehmen und in Masse auf die Bahnhöfe ziehen, um die Abfahrt der Truppentransporte gewaltsam zu hindern. Wenn edi Frauen den Anfang machten, würden die Männer schon folgen. — Vom Kriegsschauplatz wird gemeldet, daß die 2000 Mann starken Truppen im Fort Adigrat von den Abessynern bedroht sind und Mangel an Lebensmitteln haben. Der neue Oberbefehlshaber General Baldissera hat sofort eine Proviantkolonne abgeschickt. Ob Italien nicht lieber den Feldzug aufgiebt? — König Menelik von Abessynien hat seinen Beitritt zur Genfer Konvention angemeldet. (Uebereinkunft zur Milderung der vom Kriege unzertrennlichen Uebel.)

Die Regelung der Nachfolge Crispis ist ein schweres Stück Arbeit. Es begreift sich, daß jeder Staatsmann schwere Bedenken trägt, die Regierung in einem Augenblicke zu übernehmen, wo Italien eine so schwere Niederlage erlitten hat und der Entschluß gefaßt werden muß, entweder die Niederlage anzunehmen und um Frieden zu bitten, oder den Krieg unter Aufbietung noch größere Streitkräfte und Mittel fortzusetzen.

Der König von Italien hat die Demission des Kabinetts Crispi angenommen und den früheren Ministerpräsidenten Rudini mit der Neubildung eines Kabinetts beauftragt. In den italienischen Städten fanden große Kundgebungen gegen die Afrikapolitik statt.

Die Meldung, König Humbert habe mit dem Negus Menelik Friedensverhandlungen angeknüpft, wird von unterrichteter Seite bestritten. Der König soll vielmehr fest entschlossen sein, den Krieg mit allem Nachdruck fortzusetzen. Er habe erklärt, eher auf den Thron verzichten zu wollen, als der Aufgabe der erythräischen Kolonieen zuzustimmen.

Die Festung Adigrat ist von den Schoanern eingeschlossen. Da sich in dieselbe 2500 Mann geflüchtet haben, so befürchtet man, daß sehr bald Mangel an Lebensmittel ausbrechen wird.

Die Radikalen und Sozialisten in der Kammer erklären, daß sie gegen jedes Ministerium einen Kampf auf Leben und Tod führen werden, welches die bisherige Afrika-Politik fortsetzen werde Dadurch wird sich König Humbert, auf den dies gemünzt ist, schwerlich einschüchtern lassen, der Monarch ist es, welcher in erster Reihe darauf hält, daß der italienischen Waffenehre im Interesse des Ansehens des ganzen Staates Rechnung getragen werden müsse. Weiter stellt der König als selbstverständlich für die Politik des neuen Ministerpräsidenten die Aufrechthaltung des Dreibundes und der Armeestärke hin. Für den Posten des Premierministers kommen in betracht immer noch zumeist der konservative Marquis Rudini und der bisherige liberale Minister Saracco. Beide sind keine großen Freunde des afrikanischen Feldzuges, und die definitive Bildung des neuen Ministeriums wird also wohl nicht allzu schnell gehen. Gerüchte, daß ein Attentat auf Crispi verübt sei, sind unbegründet. Dem neuen Ministerium soll überlassen bleiben, ob eine Anklage gegen Baratieri erhoben werden soll, von welchem Privatberichte unausgesetzt melden, er verdiene eine Kugel wegen seiner unverständigen Führung Die „unverständige Führung" in der letzten Schlacht ist eben das Rätselhafte, da Baratieri im ganzen Vorjahre brillante Leistungen gegeben hat und deshalb von den meisten italienischen Zeitungen bis in den Himmel erhoben ist. Von dem italienischen Gesamtverlust in der Schlacht bei Adua von 4500 Mann sind nur etwa 600 Mann auf die Toten, 400 auf die Gefangenen, die Uebrigen auf die Verwundeten und Vermißten zu rechnen. Baratieri's Nachfolger Baldissare steht jetzt mit 18000 Mann bei Asmara, ist also einem abessynischen Angriff vorerst gewachsen, doch verlangt er dringend Genietruppen, Schanzmaterial und Munition. Die Besatzung von Kassala ist arg durch die Sudanderwische gefährdet, man hofft aber, sie werde sich halten können. Dem General Baratieri wurde noch nachgesagt, er sei unmenschlich gegen die Abessynier aufgetreten, doch wird das entschieden in Abrede gestellt. Samstag abend gab es verschiedentlich noch einige Straßenszenen, doch konnte allenthalben die Ruhe bald wieder hergestellt werden. Man wird auch in Italien wieder vernünftig.

Orient.

Von der Insel Kreta werden wiederum türkische Gräuelthaten gemeldet: Ein Schullehrer und mehrere Bauern, die ihm zu Hülfe kamen, sind ermordet. Die türkische Regierung will von solchen Gewaltakten niemals etwas wissen, und es wäre die Entsendung von energischeren Beamten hier doch ungemein am Platze.

Westfalen Rheinland.

§ Schwerte, 9. März. Gestern nachmittag 2½ Uhr fand in Hagen in der Tonhalle, Restaurant Treppe am Markt, eine Versammlung der Kommunalbeamten des Regierungsbezirks Arnsberg statt. Zweck der Versammlung war hauptsächlich die Bildung eines Bezirks-Verbandes unter Leitung bezw. Aufsicht des Verbandes der Kommunalbeamten für Rheinland und Westfalen. Zunächst erstattete Herr Büreau-Vorsteher Kinsky-Altendorf einen eingehenden Bericht über die allgemeine Entwickelung und die Aufgaben des Hauptverbandes. Dann wurde zur Wahl des Vorstandes geschritten, aus dieser Wahl gingen hervor:

1. Amtssekretär Kuckelmann-Castrop als Vorsitzender,
2. „ Schulte-Halver stellvert. „
3. Stadtsekretär Sommer-Wetter als Schriftführer,
4. Polizei-Kommissar Duberow-Schwerte stellver. „
5. Stadtsekretär Hassel-Witten als Kassierer,
6. Kassierer Stein-Witten als stellver. „

Ferner wurde beschlossen, jedem Mitgliede einen Entwurf des festzusetzenden Bezirksverbandsstatuts zuzustellen, damit in der nächsten Versammlung dasselbe beraten werden kann. Als nächster Bezirksversammlungsort wurde Schwerte bestimmt. Der Verband der Kommunalbeamten ist hervorgegangen aus dem allgemein tief empfundenen Bedürfnis nach Verbesserung der Lage der Gemeindebeamten, und hat sich die Aufgabe gestellt, den Stand der Kommunalbeamten nach jeder Richtung hin zu heben und dessen Interessen nach Kräften zu fördern. Es wird vorzugsweise die vollständige Gleichstellung der Gemeindebeamten mit den Staatsbeamten bezüglich des Gehalts, des Wohnungsgeldzuschusses, der Pensionierung, der Reliktenversorgung 2c. im Wege der Gesetzgebung angestrebt. Neben diesen materiellen Zwecken verfolgt der Verband auch ideale Ziele: so soll namentlich die Fachausbildung durch Vorträge und Besprechung gefördert, und für die Hebung des Standesbewußtseins und der Pflege der Kollegialität gewirkt werden. Zur Erreichung dieser letzten Ziele sind vorzugsweise die Bezirksverbände berufen. Sie sollen in ihren Versammlungen, die mehrmals im Jahre stattfinden, durch Vorträge und in sonst geeigneter Weise dahin wirken, daß ihre Mitglieder in möglichst vollkommener Weise befähigt werden, durch ordnungsmäßige und gesetzmäßige Behandlung der ihnen übertragenen Arbeiten zum Wohle der Gemeinden und ihrer Eingesessenen thätig zu sein.

Soest, 5. März. Der landwirtschaftliche Kreisverein Soest beschloß in seiner letzten Sitzung einstimmig die Gründung einer Obstverwertungs-Genossenschaft mit beschränkter Haftung. Es traten ihr sofort 25 Anwesende mit 188 Zeichnungen von je 100 Mk., also mit einem Kapital von 18800 Mk. bei. Die Anlage mit Gebäude, Maschinen 2c. wurde auf 55000 Mk. veranschlagt. Die Genossenschaft soll eine Verkaufsstelle für Tafelobst der produzierenden Kreise, eine Dörranstalt für minderwertiges Obst, eine Fabrikationsstätte für Obstwein und Säftebereitung, sowie endlich auch für Wein und Säftebereitung aus Heidelberen sein.

Düsseldorf, 7. März. Die Verhaftung des homöopathischen Arztes Dr. Volbeding hierselbst erregt Aufsehen. Anlaß hierzu hat seine Geschäftspraxis gegeben. Volbeding veröffentlichte regelmäßig eine große Reihe von Attesten von angeblich wunderbaren Heilungen, die er bei Kranken erzielt habe, und fand dadurch einen außerordentlich großen Zuspruch aus allen Himmelsgegenden. Täglich liefen mehrere hundert Briefe von Kranken ein, die ihr Leid schilderten und um Rat fragten. Volbeding selbst kümmerte sich um diese Briefe wenig oder gar nicht. „Sein Bureauchef" Könnecke, ein junger Mann, der einige Klassen des Gymnasiums besucht hat, öffnete die gesamte Korrespondenz und verteilte sie an das aus sieben oder acht jungen Leuten bestehende Bureaupersonal. Ein früherer Rechtsanwaltsgehülfe machte die „Diagnose", indem er auf den Briefen etwa den folgenden Vermerk anbrachte: „III. 6. N." das heißt: „Pulver drei, 6 Mk. Nachnahme. Der Brief mit diesem Rezept ging dann in die „Apotheke" — Volbeding hatte das Recht, selbst zu dispensieren — und abends wurden die hundert Packete zur Post befördert. Erst in der letzten Zeit, als sich die Polizei um diese „Praxis" zu kümmern begann, hatte sich Volbeding einen Apotheker angestellt; alle die Jahre vorher besorgten die aller medizinischen und pharmaceutischen Kenntnisse baren jungen Leute auch die Geschäfte des Apothekers. Andere bedenkliche Praktiken des Herrn Doktors hat die Untersuchung ebenfalls klar gestellt, sodaß die Verhandlung über die auf Betrug lautende Anklage gegen Volbeding in nächster Zeit zu erwarten steht. Auf welche Art er das Vertrauen der Tausende, die ihre letzte Hoffnung auf den Wunderdoktor setzten, mißbraucht hat, mag aus der Thatsache erhellen, daß er mit seiner Begleiterin im letzten Sommer mehrere Monate Skandinavien bereiste, ohne daß der Betrieb hierselbst die geringste Stockung erlitt. Die Geschäfte wurden vom Bureau glatt erledigt, ohne daß der Herr Doktor einen Brief zu Gesicht bekam, und ohne daß er einen ärztlichen Stellvertreter hierselbst zurückgelassen hätte. Da die geringste Nachnahme für ein Packet 6 Mark betrug, er aber von Wohlhabenden auch ganz horrende Preise nahm, so ist die durch die Untersuchung zu Tage geförderte Thatsache, daß Volbeding eine regelmäßige tägliche Einnahme von über tausend Mark hatte, nicht weiter verwunderlich. Die Polizei hat ein bedeutendes Belastungsmaterial gegen Volbeding zusammen gebracht. Er hat gegen seine Entlassung aus der Haft eine Kaution von 100000 Mark angeboten. Die beratende Strafkammer I hat diesen Antrag abgelehnt.

Das Grubenunglück bei Kattowitz

Der Schilderung in der letzten Ausgabe lassen wir noch einen Bericht der „Schles. Ztg" folgen:

Kleophasgrube, 4. März. Der Grubenbrand, welcher das furchtbare Grubenunglück zur Folge gehabt hat, das schwerste, das Oberschlesien bisher betroffen hat, brach gestern abend zwischen 10 und 11 Uhr im Frankebergschacht der Kleophasgrube aus. Wie von Feuerwehrleuten erzählt wurde, soll das Feuer dadurch entstanden sein, daß durch Unvorsichtigkeit von Bergleuten Putzwolle entzündet wurde, die, mit Oel getränkt, schnell aufflammte und die Grubenhölzer bald in Brand setzte. Es soll das Unglück gerade an einer Stelle geschehen sein, wo sich der Rauch festsetzen konnte. Darauf führt man es zurück, daß so viele Bergleute einem so raschen Erstickungstode anheimgelegen sind. Als die Kunde von dem Ausbruch des Feuers sich verbreitete, erschienen alsbald Generaldirektor Bergrat Bernhardi, Direktor Brätsch und Direktor Besser auf der Unglücksstelle und leiteten die Rettungsarbeiten. Von den etwa 215 Bergleuten, die in die Grube eingefahren waren, konnten sich 70 rasch durch den Cäsarschacht retten, die übrigen, über 140, aber blieben unten in dem brennenden Schacht ohne Lebenszeichen von sich zu geben. Man mußte sich nun erst längere Zeit lediglich auf Abdämmungsarbeiten beschränken, ehe es in den Morgenstunden gelang, durch den Schwarzfeldschacht, einen auswärts im Grubenfeld gelegenen sog. Holzhängeschacht, und den nicht vom Feuer bedrohten Reckeschacht einzudringen. Durch den Holzhängeschacht brachte man nun zunächst 27 Bergleute tot zu Tage. Außerdem wurden etwa 8 bis 10 Verwundete heraufgebracht. Die Toten schaffte man in dem Knappschaftslazarett, die Verwundeten fanden in einem kleineren Zimmer des gegenüber von dem Steigerturme des Reckeschachtes gelegenen Zechenhauses [illegible] läufig Pflege. Mehrere Aerzte waren sofort zur Stelle und einige Damen von Grubenbeamten widmeten sich mit unermüdlichem Eifer dem Samariterdienste. In dem anstoßenden großen Saale des Zechenhauses hatte man längs der beiden großen Seitenwände auf Strohschütten die Leichen gebettet, die man aus Laufe des Vormittags aus dem Reckeschacht herausbefördert hatte. Hier spielten sich zerreißende Szenen ab. Es herrschte ein Geschrei und Jammer in dem Raume, wie keine Feder zu beschreiben im Stande ist! Träger, die mit den schwarzen Bahren kamen, wurden von den harrenden Frauen gestürmt, bis die Hülle heruntergenommen war. Dann ein kurzes Suchen und die entsetzlichen aller Erkennungsszenen wiederholte sich tausendmals! Die Frauen und Kinder, die an den Reihen der Leichen wehklagten, boten ein zerreißendes Bild. Ein junges Weib [illegible] verzweifelt die Leiche ihres Mannes an den Schultern, als ob sie ihn wieder erwecken könnte, andere saßen stumm und apathisch vor ihrem Schmerze da. Die Kinder mit den Schulbüchern in der Hand umstehen die Leiche des Vaters. Einer Frau, die auch auf das Schicksal der Ihrigen wartete, wurden in kurzer Zeit hintereinander der Mann und beide Söhne als Leichen heraufgebracht. Ein alter Bergmann war von den Szenen derart ergriffen, daß er laut weinend die Straße nach Kattowitz entlang lief und den Ankommenden entgegenschrie, sie möchten umkehren, um das Entsetzliche nicht ansehen zu müssen. Im allgemeinen war die Zahl der müßigen Zuschauer, wenigstens bis Mittag, ziemlich gering, was wohl seinen Grund haben mochte, daß die Szenen derartig moralisch waren, daß man ohne Grauen kaum hinkommen konnte. Nachmittags waren etwa 60 Leichen zu Tage gefördert, man arbeitete nur noch durch den Reckeschacht, da man den Schwarzfeldschacht völlig hatte abdämmen müssen; aus demselben fuhr um 2 Uhr die letzten Rettungsmannschaften, die bis zuletzt vorzudringen gesucht hatten, glücklich zu Tage. Im Waltherschacht brannte es am stärksten, doch schien in der vierten Nachtstunde das Feuer auch da zurückzugehen. Das Schicksal der noch im Stollen befindlichen Bergleute dürfte wohl entschieden sein. Die letzten Nachrichten haben den letzten Satz bestätigt, 101 brave Bergleute haben den Tod gefunden.

Viele Leichen waren gänzlich unversehrt und lagen da, als ob sie schliefen. Einige hatten auch die Hände gefaltet oder eine andächtige Stellung angenommen. Im frommen Gottvertrauen haben sie den erlösenden Tod erwartet und sind es ihren hinterlassenen Lieben oben auf der sonnigen Erde?

Die Beerdigung der verunglückten Bergleute fand am Samstag unter Beteiligung aller Behörden und einer zahlreichen Volksmenge in feierlicher Weise statt. Der Oberpräsident der Provinz Schlesien und der Präsident des Regierungsbezirks Oppeln legten Kränze gesandt. — Zum Gedächtnis der Verunglückten wird in dem Dorfe Zalenze eine Gedächtniskirche errichtet. Von allen Seiten laufen reichliche Spenden ein. Eine Deputation der Offiziere des Infanterie-Regiments Nr. 22 übermittelte 1000 Mk. für die Hinterbliebenen.

bei Kattowitz.

er letzten Ausgabe
t der „Schles. Ztg."

rz. Der Gruben-
bare Grubenunglück
schwerste, das Ober-
hat, brach gestern
Uhr im Franken-
be aus. Wie von
rde, soll das Feuer
ß durch Unvorsichtig-
le entzündet wurde,
ell aufflammte und
Brand setzte. Nun
an einer Stelle ge-
auch festsetzen konnte.
rück, daß so viele
Erstickungstode er-
e von dem Ausbruch
erschienen alsbald
Bernhardi, Direktor
er auf der Unglücks-
ungsarbeiten. Von
die in die Grube
sich 70 rasch durch
übrigen, über 140,
brennenden Schachte,
ch zu geben. Man
re Zeit lediglich auf
schränken, ehe es in
, durch den Schwarz-
im Grubenfeld ge-
acht, und den noch
n Reckeschacht einzu-
zhängeschacht brachte
rgleute tot zu Tage.
bis 10 Verwundete
en schaffte man nach
, die Verwundeten
Zimmer des gegen-
rme des Recke und
n Zechenhauses vor-
Aerzte waren sofort
Damen von Gruben-
unermüdlichem Eifer
In dem anstoßenden
enhauses hatte man
en Seitenwände auf
gebettet, die man im
aus dem Reckeschachte
Hier spielten sich herz-
Es herrschte ein
n dem Raume, den
im Stande ist! Die
schwarzen Bahren an-
harrenden Frauen be-
runtergenommen war,
n und die entsetzlichste
wiederholte sich aber-
Kinder, die an den
agten, boten ein herz-
junges Weib rüttelte
res Mannes an den
ihn wieder erwecken
mm und apathisch in
Die Kinder mit den
nd umstehen die Leiche
rau, die auch auf das
rtete, wurden in kurzer
Mann und beide Söhne
ht. Ein alter Berg-
zenen derart ergriffen,
Straße nach Kattowitz
Ankommenden entgegen-
ren, um das Entsetzliche
. Im allgemeinen war
Zuschauer, wenigstens
ering, was wohl darin
ochte, daß die Wege der-
daß man ohne Wagen
e. Nachmittags 4 Uhr
n zu Tage gefördert
durch den Reckeschacht
ldschaft völlig hatte ab-
demselben fuhren um
tungsmannschaften, die
n gesucht hatten, vergeb-
ltherschacht brannte es an
der vierten Nachmittags
da zurückzugehen. Das
Stollen befindlichen Berg
hieden sein. Die letzten
n letzten Satz bestätigt
haben den Tod gefunden
en gänzlich unveränder
ob sie schliefen. Viel
gefaltet oder eine betend
. Im frommen Gebet
en Tod erwartet. Ga
n Lieben oben auf de

der verunglückten 10
ag unter Beteiligun
einer zahlreichen Volk
Weise statt. Der Obe
Schlesien und der Pr
gsbezirke Oppeln hatte
Zum Gedächtnis der Ve
dem Dorfe Zalensche ei
tet. Von allen Seit
en ein. Eine Deputatio
fanterie-Regiments Nr.
t. für die Hinterbliebene

Gottesdienst.
Schwerte.
Größere evangelische Kirche.
Mittwoch morgen 10 Uhr:
Passionsgottesdienst.

Mobiliarverkauf zu Westhofen.

Am Donnerstag, 12. d. M., vormittags 10 Uhr,

werde ich die zum Nachlaß des verstorbenen Eisenbahnarbeiters **Carl Solinus zu Westhofen** gehörigen Gegenstände, bestehend aus:

Tischen, Stühlen, Betten, Koffern, Wand- u. Taschenuhr, verschiedenen Haus- u. Küchengeräten 2c.,

im Sterbehause, Kumpstraße Nr. 53 zu Westhofen, öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkaufen.

Der Nachlaßpfleger,
Schulte, Aukt.-Kommiss.

P. K. 150
siehe folgendes Inserat.

Liebhabern

von Perlkaffee empfiehlt solchen, nach Bonner Art dunkel gebrannt, kräftig und wohlschmeckend, das Pfund zu Mk. 1,50.

Ernst Klein,
Kaffeebrennerei,
Schwerte, Hüsingstrasse 15

Dr. A. Lehrichs

Mediz. Institut,
(Dr. Frye, Dr. Lehrich, Dr. Pohlschröder),
Köln-Elberfeld-Düsseldorf.

Vom 1. Febr. ab **Sprechstunden** in **HAGEN,**
Bahnhofstrasse 46,
jeden Dienstag und Samstag nur nachmittags 2½–6 Uhr,
Behandlung spez. äusserer Krankheiten, besonders: ***Beinschäden*** **(Krampfadergeschwüre u. s. w.),** ***Lupus*** **(fressende Flechte).**

Zur Kommunion u. Konfirmation

empfehle:

Anzüge
in **Velour, Cheviot u. Kammgarn** von 10 Mark an;

Kaschmir,
doppeltbreit, reine Wolle, per Meter von 1 Mark an;

Knaben-Anzüge
von 1,50 Mark bis zu den feinsten; ferner:

Hemden, Strümpfe, Handschuhe, Korsetts, Vorhemden, Kragen, Manschetten, Schlipse usw. zu den billigsten Preisen.

Friedr. Liese.

Ein fast neuer
Kochherd,
sowie eine
Bettstelle mit Matratze
sind unter der Hand zu verkaufen. Wilhelmstr. 13.

Den geehrten Bewohnern von Schwerte empfehle mich zum
Waschen u. Bügeln
u. bitte um geneigten Zuspruch.
Amalie Schulz,
Beckenweg Nr 94.

Ein braves, gutes
Dienstmädchen
gegen hohen Lohn gesucht.
Wo, sagt die Expedition.

Ein ordentliches
Dienstmädchen
auf sofort gesucht.
Frau Bahnmeister **Krell,**
Unna.
Nähere Auskunft Schützenstraße 5, Schwerte.

Eine
Wohnung,
von 2 Zimmern zu mieten gesucht. Näh. i. d. Exped.



Todes-Anzeige.

Gestern morgen 4 Uhr entschlief nach längerem mit Geduld ertragenem Leiden, infolge der in der Schlacht bei Gravelotte erlittenen Verwundung, treu und gottergeben mein geliebter Mann, unser guter Vater, Bruder, Schwager und Onkel,

der Stellmacher

Wilh. Schweitzer

im Alter von 51 Jahren.

Dies zeigen mit der Bitte um stille Teilnahme an

Die trauernden Hinterbliebenen.

Westhofen, Herne, Garenfeld, Holthausen, Eichholz, Essen, den 9. März 1896

Die Beerdigung findet am Mittwoch nachmittag 4 Uhr vom Sterbehause aus statt.

Aufgebot.

Der **Bergmann Carl Möllmann zu Höchsten** bei Schwerte hat das Aufgebot der verloren gegangenen Hypothekenurkunde vom 8. Oktober 1873 über die im Grundbuch von Holzen Band II Blatt 98 in Abteilung III unter Nr. 40 für den **Drechslermeister Heinrich Schmitz zu Hörde eingetragene Forderung von 600 Mark rückständigen Kaufgeldes** beantragt. Der Inhaber der Urkunde wird aufgefordert, spätestens in dem auf

den 17. Juni 1896, vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte anberaumten Aufgebotstermine seine Rechte anzumelden und die Urkunde vorzulegen, widrigenfalls die Kraftloserklärung der Urkunde erfolgen wird.

Schwerte, den 2. März 1896.

Königliches Amtsgericht.

Standesamt Westhofen.
Anmeldungen pro Monat Februar 1896.

Geburten. 1 Sohn: Bergmann Carl Brauckmann zu Lamberg. Gymnastiker und Musiker Carl Steinbach zu Dortmund. Fabrikarbeiter Heinrich Braun zu Westhofen. Kleinschmied Heinr. Klostermann zu Syburg. Schreiner Wilh. Brekan zu Holzen. Polizei-Sergeant Louis Zier zu Westhofen. — 1 Tochter: Fuhrknecht Wilhelm Kramer zu Westhofen. Fabrikarbeiter Heinr. Pöhler zu Westhofen. Fabrikarbeiter Wilh. Keßler zu Sommerberg. Fabrikarbeiter Heinr. Kötter zu Westhofen. Landwirt Wilh. Lennhoff gt. Kort zu Syburg. Fabrikarbeiter August Rühr zu Sommerberg. Zwillinge. Bergmann Heinrich Kohring zu Holzen. Pfarrer Richard Falkenberg zu Westhofen. Fabrikarbeiter Hermann Kirchhoff zu Holzen.

Sterbefälle: Tagelöhner Aug. Gosebrink zu Sommerberg 63 J. 7 M. 14 T. alt. Ehefrau Auktions-Kommissars Sundermann, Luise geb. Michels, zu Westhofen 46 J. 10 M. 8 T. alt. Adele Grüll zu Garenfeld 11 M. 28 T. alt. Arbeiter Peter Heinrich Sickenkötter aus Spenge 64 J. 16 T. alt. Ernst August Heinrich Josef Carl Schreiner zu Garenfeld 3 J. 1 M. 10 T. alt. Wilhelmine Caroline Rademacher zu Lamberg 4 M. 5 T. alt. Elise Meininghaus zu Garenfeld 7 J. 3 M. 7 T. alt. Berginval. Dietrich Sichtermann zu Wittbräucke 66 J. 11 M. 10 T. alt. Anna Ida Wurm (gt. Breer) zu Westhofen 2 J. 5 M. 3 T. alt. Klara Klöting zu Syburg 3 M. 29 T. alt. Heinrich Kornfeld zu Westhofen 3 J. 1 M. 16 T. alt. Eisenbahnarbeiter Carl Solinus zu Westhofen 74 J. 7 M. 15 T. alt. Ehefrau Bergmann Heinr. Korsmann (gt. Kramberg) Wilhelmine geb. Thiemann zu Syburg 25 J. 3 M. 20 T. alt.

Eheschließungen: Fabrikarbeiter Peter Heimann zu Sommerberg mit Sofie Dieckmann zu Haspe.

BRILLANT KAFFEE

ist eine Mischung der **edelsten** u. **feinsten** Rohkaffees geröstet nach der **eigenartigen Brennart der**

Deutschen Kaffee-Import-Gesellschaft
Köln a. Rh.

Niederlage zu den Preisen von 80, 85, 90 u. 100 Pfg. per ½ Pfd.-Packet

in **Schwerte** bei **G. Kleingarn.**

Fortbildungs-Schule für Hufbeschlag.

Der

3. Kursus

beginnt am **Freitag, d. 10. April, nachmittags 3 Uhr,** in der **Winterschule** an der **Sonnenstraße** zu **Dortmund.**

Die Meldungen zur Teilnahme sind zu richten an Herrn Direktor Geibel zu Dortmund, Sonnenstraße.

Dortmund, den 3. März 1896.

Der Direktor des landwirtschaftl. Kreis-Vereins Dortmund
v. Rynsch.

Der Direktor des landwirtschaftl. Kreis-Vereins Hörde
Spring.

---

100 Mark Belohnung!

Am Samstag, den 15. Februar, zwischen 7 und 8 Uhr abends, ist aus dem Vorderladeraum des Postwagens der zweiten Personenpost Soest Arnsberg zwischen Soest und Drüggelte der Postkursack mit zwei Brief- und zwei Geldbriefbeuteln für Drüggelte und Arnsberg entwendet worden. In den Beuteln haben sich außer gewöhnlichen Briefen und Zeitungen ein Brief mit 559 Mark Wertangabe, enthaltend 5 Reichs-Banknoten zu 100 Mark, an Reichs-Kassenscheinen 55 Mark und 4 Einmarkstücke, sowie ein Einschreibbrief befunden. Die Nummern der Banknoten und der Inhalt des Einschreibbriefes sind nicht bekannt.

Auf die Ermittelung des Diebes und die Wiederherbeischaffung des gestohlenen Gutes setze ich eine Belohnung von **Einhundert Mark** aus.

Wahrnehmungen, welche geeignet sind, zur Wiedererlangung der vermißten Gegenstände beizutragen, oder auf die Spur des Diebes zu führen, sind an die Ortspolizeibehörden oder an die Postanstalten zu richten,

Dortmund, 5. März 1896.

Der Kaiserliche Ober-Postdirektor: Vorbeck.



Den geehrten Bewohnern von Schwerte und Umgegend hiermit die ergebene Mitteilung, daß ich mich hierselbst als

Küfermeister

etabliert habe und halte mich in allen in mein Fach einschlagenden Arbeiten bestens empfohlen.

Hochachtungsvoll

Ludwig Siepen,
Ostenstraße im Hause der Wwe. Rasche.

Schwerte, den 9. März 1896.

NB Großes Lager in starken eichenen **Waschfässern.**

Gebrauchet jede Woche:



dann hält Eure Wäsche **viel länger,** wie früher.

NB. Nicht zu verwechseln mit Seifenpulver, Fettlaugenmehl, sog. „Seifen-Extrakt" 2c.; **alle anders** benannten Fabrikate sind **Nachahmungen,** deshalb hütet Euch vor denselben. — Nur ächt mit dem Aufdruck **„Luhn"** und **„Patent".** [73

Jährlich 12 Gewinnziehungen
mit 250 000 Mark Haupttreffer
eingeteilt in Treffer à Mk. 40 000, 30 000, 28 0 0, 25 0 0, 20 000, 16 000, 13 000, 12 000, 10 0 0 etc.
Nächste Ziehung am 16. März 1896.
Jeder Beteiligte spielt gegen monatlichen Beitrag von
5 Mark sechs ganze Original-Lose

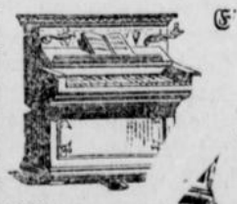
1 ganzes	Augsburger 7 fl. Los	1 ganzes	Mailänder 10 L. Los
1 „	Finnländer 10 Thlr. „	1 „	Meininger 7 fl. „
1 „	Freiburger 15 Frks. „	1 „	Venediger 30 L. „

und sind die hierauf entfallende Gewinne **einzig** und **allein** zu seinen Gunsten. Gewinnliste nach jeder Ziehung. Prospekte gratis.

Anmeldungen sind zu richten an: **P. Andreas,** Vorstand des **Deutschen Spar- und Los-Verein „Germania" in München.**

Nicht mit Ratenlosen verwechseln! — Im ganzen Deutschen Reiche gesetzlich erlaubt.

Beste Marke
Cognac
G. Scherer & Co., Langen
Reines Weindestillationsprodukt.
Ärztlich empfohlen.
In allen Preislagen.
Flasche von Mk. 2.— an
empfiehlt
Wilhelm Heppe,
Schwerte.
Cognac Zuckerfabrik
Fl. Mk. 3.
Güte und Preiswürdigkeit unerreicht.



billig zu v
Näh
Burg eres
all 21.

Zum Wohl!
bin ich gern bere
Magenbesch
cher Verda
tätigkeit
unentgelt
welches mir
gezeichnete
von Aerzte
F. Koch
Pömbsen,

Bekanntmachung.

Die Musterung der Militärpflichtigen des Stadtbezirks Schwerte findet in Hörde im Bergmann'schen Saale wie folgt statt:

Militärpflichtige des Jahrganges 1873, 1874 am Freitag, d. 13. März, vormittags 7 Uhr:

Militärpflichtige des Jahrganges 1875 am Mittwoch, den 18. März cr, vormittags 7 Uhr;

Militärpflichtige des Jahrganges 1876 am Montag, den 23 März, vormittags 7 Uhr.

Diejenigen Militärpflichtigen des hiesigen Stadtbezirks, welche zu einem der genannten Termine bis jetzt keine Vorladung erhalten, haben sich **sofort** auf dem hiesigen Magistratsbureau zu melden.

Schwerte, d. 9 März 1896.

Der Bürgermeister.



Verding.

Am Mittwoch, 11. März, nachmittags 5 Uhr,
soll das
Beschneiden, Binden und Reinigen der Hecke
am **Schützenplatz,** sowie die
Instandsetzung der Anpflanzungen
auf demselben öffentlich verdungen werden.

Zusammenkunft auf dem Schützenplatz.

Der Schützen-Vorstand.

Westf.
Pumpernickel,
eigenes Gebäck, vorzüglich im Geschmacke, empfiehlt die **Grob- und Feinbäckerei** von
C. Hinsel, Schulstr. 1.

Inhaber größer. Brotfabrik erhielten auf Pumpernickel, cher von mir als Leiter Bäckermeister hergestellt goldene und silberne P

Zum 1. April f
unseren kleinen
braves und will

Dienst
Anerbie
richten e
Frau
B

Handelsna
Köln, 7. März
hiesiger 15,25—16
16,25—16,75 M.
hiesiger 12,25—13
13,25—14,00 M.
hiesiger 12,50—13
13,75—13,75

---

nenes
ach'sches
ianino
4 Monate
gebraucht)
Dortmund,

---

er Menschheit
it, allen, welche an
werden, schwa-
uung und Appe-
leiden, ein Getränk
chnamhaft zu machen,
und vielen andern aus-
Dienste geleistet hat und
n warm empfohlen wird.
Königl. Förster,

Guten
Dünge
abzugeben.
Bruchstraß

Eine
Wohnu
von 2 Zimmern m
Stallung, Bodenraum
Gartenland per 1.
vermieten.
Carl Stricker,

Zur Helle, Sch
Sauerbraten, Lun
Kalbsbrat
Frankfurter Würst
Warmes Frühst
Abendplatte
Dunkles Do
Kronen
Ca

E. Mosbach,

Schwerte, Brückstraße 19.

Bringe mein großes Lager **Bettwaren,** worin nur

garantiert gute Qualitäten

führe, in empfehlende Erinnerung.

Ich offeriere:

Serie I: Vollständiges 2schläfiges Bett, bestehend aus Oberbett, Unterbett, Pfühl und 2 Kissen, **Mk. 25.00.**

Serie II: 2schläfiges Bett, bestehend aus Oberbett, Unterbett, Pfühl u. 2 Kissen, mit guten Federn gefüllt, **Mk. 40.00.**

Serie III: 2schläfig. Bett, bestehend aus Oberbett, Unterbett, Pfühl u. 2 Kissen, Oberbett und Kissen mit Daunen, Unterbett u. Pfühl mit Gänsefedern gefüllt, **Mk. 68.00.**

Serie IV: Herrschaftliche Betten **Mk. 70 bis 120.**

Federn à Pfund von 50 Pfg. an.
Daunen „ „ „ 2.50 Mk. „

Vor Nachahmungen wird gewarnt!

Ein

kräftiger Magen

und eine gute Verdauung

sind die Fundamente eines gesunden Körpers. Wer sich beides bis in sein spätestes Lebensalter erhalten will, gebrauche den seit Jahren durch seine ausgezeichneten Erfolge rühmlichst bekannten

Hubert Ullrich'schen

Kräuter-Wein

Dieser Kräuterwein, aus vielfach erprobten und vorzüglich befundenen Kräutersäften mit gutem Wein bereitet, übt infolge seiner eigenartigen und sorgfältigen Zusammensetzung auf das Verdauungssystem eine äußerst wohlthätige Wirkung aus und hat absolut keine schädlichen Folgen. Kräuterwein befördert eine regelrechte, naturgemäße Verdauung, nicht allein durch vollkommene Lösung der Speisen im Magen, sondern auch durch seine anregende Wirkung auf die Säftebildung.

Gebrauchsanweisung ist jeder Flasche beigegeben.

Kräuter-Wein ist zu haben zu Mk. 1.25 u. Mk. 1.75 in:

Schwerte, Unna, Königsborn, Aplerbeck, Herdecke, Hagen, Hörde, Asseln, Annen, Letmathe, Hohenlimburg, Iserlohn, Hemer, Menden, Altena, Witten, Camen, Werl, Lünen, Haspe, Lüdenscheid, Balve, Gevelsberg, Langerfeld, Langendreer, Dorstfeld, Hamm, Schwelm, Barmen, Elberfeld, Dortmund u. s. w. in den Apotheken.

Auch versendet die Firma **Hubert Ullrich, Leipzig,** Weststraße 82, drei und mehr Flaschen Kräuterwein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und kistefrei.

Vor Nachahmungen wird gewarnt!

Man verlange ausdrücklich **Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.**

Bestandteile des Kräuterweins sind: Malagawein 450,0, Weinsprit 100,0, Glyzerin 100,0, Rotwein 240,0, Ebereschensaft 150,0, Kirschsaft 320,0, Fenchel, Anis, Helenenwurzel, amerik. Kraftwurzel, Enzianwurzel, Kalmuswurzel aa 10,0.

Marioth's Malzkaffee

ist der beste und billigste

Nur echt in plombierten Packeten.

Stets vorrätig bei den Herren

Th. Greve, R. Plate, C. Stamm, Aug. Stock.

Neu! Spazierstock mit Musik. Neu!

Eleganter Stock mit Metallknopf, worauf jeder sofort die schönsten Melodien spielen kann. Herrliche Neuheit, schön für Zimmermusik und Landpartien, à Stück nur Mk. 3,50 gegen Nachnahme. **O. Kirberg,** Düsseldorf a Rh. **Wer die Annonce einsendet erhält obigen Stock für nur 3 Mark bei Voreinsendung in Briefmarken**

Käse, billig und g

Holst. Limburger □ Kä
Zentner ℳ 20.— ab Neumü
Postkolli 3½ Pfd. ℳ3.— frank
Käserei Werner, Neumünster

Bekanntmachung.

Bei Beginn der Bauperiode werden hiermit nachstehende Paragraphen des Reichs-Straf-Gesetzbuchs, soweit dieselben auf bauliche Angelegenheiten Bezug haben, in Erinnerung gebracht:

§ 367.

Mit Geldstrafen bis zu 150 Mark oder mit Haft wird bestraft:

12. wer auf öffentlichen Straßen, Wegen oder Plätzen, auf Höfen, in Häusern und überhaupt an Orten, an welchen Menschen verkehren, Brunnen, Keller, Gruben, Oeffnungen oder Abhänge dergestalt unverdeckt oder unverwahrt läßt, daß daraus Gefahr für andere entstehen kann;
13. wer trotz der polizeilichen Aufforderung es unterläßt, Gebäude, welche dem Einsturz drohen, auszubessern oder niederzureißen;
14. wer Bauten oder Ausbesserungen von Gebäuden, Brunnen, Brücken, Schleusen oder anderen Bauwerken vornimmt, ohne die von der Polizei angeordneten oder sonst erforderlichen Sicherungsmaßregeln zu treffen;
15. **wer als Bauherr, Baumeister oder Bauhandwerker einen Bau oder eine Ausbesserung, wozu die polizeiliche Genehmigung erforderlich ist, ohne diese Genehmigung oder mit eigenmächtiger Abweichung von dem durch die Behörde genehmigten Bauplane ausführt oder ausführen läßt.**

§ 368.

Mit Geldstrafe bis zu 60 Mark oder mit Haft bis zu 14 Tagen wird bestraft:

3. wer ohne polizeiliche Erlaubnis eine neue Feuerstätte errichtet oder eine bereits vorhandene an einen andern Ort verlegt;
4. wer es unterläßt, dafür zu sorgen, daß die Feuerstätten in seinem Hause in baulichem und brandsicherem Zustande unterhalten, oder daß die Schornsteine zur rechten Zeit gereinigt werden.
8. wer (die polizeilich vorgeschriebenen Feuerlöschgerätschaften überhaupt nicht oder nicht in brauchbarem Zustande hält oder) andere feuerpolizeiliche Anordnungen nicht befolgt.

Schwerte, den 9. März 1896.

Die Polizei-Verwaltung.

Wohne jetzt Bahnhofstraße 21, der Post gegenüber.

Schulte,
Aukt.-Kommissar.

Kontroll-Versammlungen.

Die diesjährigen Frühjahrs-Kontroll-Versammlungen für die Mannschaften des Beurlaubtenstandes werden im Landwehr-Bezirk Dortmund wie folgt abgehalten:

Für die Mannschaften des Amtsbezirks Barop, sowie der Gemeinde Hombruch vom Amtsbezirk Kirchhörde.

Appellplatz: Baroper Heide bei Station Barop.

7. April, vormittags 9½ Uhr: Die Mannschaften der Provinzial-Infanterie der Jahresklassen 1883 bis 1888.
7. April, vormittags 10½ Uhr: Die Mannschaften der Provinzial-Infanterie der Jahresklassen 1889 bis 1895.
8. April, vormittags 9½ Uhr: Die Mannschaften aller Jahresklassen der Garde und Spezialwaffen.
8. April, vormittags 10½ Uhr: Die sämtlichen Ersatz-Reservisten und Superrevidenden.*)

Für die Mannschaften des Magistratsbezirks Hörde.

Appellplatz: Platz an der evangel. Schule in Hörde.

8. April, vormittags 9 Uhr: Die Mannschaften der Provinzial-Infanterie der Jahresklassen 1883 bis 1886.
8. April, vormittags 10 Uhr: Die Mannschaften der Provinzial-Infanterie der Jahresklassen 1887 bis 1890.
8. April, vormittags 11 Uhr: Die Mannschaften der Provinzial-Infanterie der Jahresklassen 1891 bis 1895.
9. April, vormittags 9 Uhr: Die Mannschaften der Garde- und Spezialwaffen der Jahresklassen 1883 bis 1888.
9. April, vormittags 10 Uhr: Die Mannschaften der Garde- und Spezialwaffen der Jahresklassen 1889 bis 1895.
10. April, vormittags 9 Uhr: Die Mannschaften der Ersatz-Reserve der Jahresklassen 1883 bis 1889, d. h. diejenigen Ersatz-Reservisten, welche in den Jahren 1863 bis 1869 geboren sind.
10. April, vormittags 10 Uhr: Die Mannschaften der Ersatz-Reserve der Jahresklassen 1890 bis 1895, d. h. diejenigen Ersatz-Reservisten, welche in den Jahren 1870 bis 1875 geboren sind, sowie sämtliche Superrevidenden.*)

Für die Mannschaften des Amtsbezirks Wellinghofen.

Appellplatz; Kirchplatz in Wellinghofen.

13. April, vormittags 9 Uhr: Die Mannschaften aller Jahresklassen der Provinzial-Infanterie.
13. April, vormittags 10 Uhr: Die Mannschaften aller Jahresklassen der Garde und Spezialwaffen, sowie sämtliche Ersatz-Reservisten und Superrevidenden.*)

Für die Mannschaften der Gemeinden Löttringhausen, Holthausen, Kruckel, Kirchhörde vom Amtsbezirk Kirchhörde.

Appellplatz: Platz bei der Wirtschaft Wittich in Löttringhausen oder dessen Saal.

22. April, vormittags 9 Uhr: Die Mannschaften aller Waffen und Jahresklassen, sowie sämtliche Ersatz-Reservisten und Superrevidenden.*).

Für die Mannschaften des Magistratsbezirks Schwerte, sowie der Gemeinden Lichtendorf, Geisecke und Villigst vom Amtsbezirk Westhofen.

Appellplatz: Marktplatz zu Schwerte.

23. April, vormittags 8¾ Uhr: Die Mannschaften der Provinzial-Infanterie der Jahresklassen 1883 bis 1888.
23. April, vormittags 9¾ Uhr: Die Mannschaften der Provinzial-Infanterie der Jahresklassen 1889 bis 1895.
24. April, vormittags 8¾ Uhr: Die Mannschaften aller Jahresklassen der Garde und Spezialwaffen.
24. April, vormittags 9¾ Uhr: Die sämtlichen Ersatz-Reservisten und Superrevidenden.*)

Für die Mannschaften der Gemeinden Westhofen, Garenfeld, Holzen, Wandhofen und Syburg vom Amtsbezirk Westhofen.

Appellplatz: Platz bei der Schule in Westhofen.

25. April, vormittags 9 Uhr: Die Mannschaften aller Jahresklassen der Provinzial-Infanterie.
25. April, vormittags 10 Uhr: Die Mannschaften aller Jahresklassen der Garde und Spezialwaffen, sowie sämtliche Ersatz-Reservisten und Superrevidenden.*)

Für die Mannschaften des Amtsbezirks Annen-Wullen und der Gemeinde Rüdinghausen vom Amte Kirchhörde.

Appellplatz: Marktplatz zu Annen.

25. April, vormittags 9½ Uhr: Die Mannschaften der Provinzial-Infanterie der Jahresklassen 1883 bis 1888
25. April, vormittags 10½ Uhr: Die Mannschaften der Provinzial-Infanterie der Jahresklassen 1889 bis 1895.
27. April, vormittags 9½ Uhr: Die Mannschaften aller Jahresklassen der Garde und Spezialwaffen.
27. April, vormittags 10½ Uhr: Die sämtlichen Ersatz-Reservisten und Superrevidenden.*)

Für die Mannschaften der Gemeinden Holzwickede, Hengsen und Opherdicke vom Amtsbezirk Aplerbeck.

Appellplatz: Platz bei der Wirtschaft Jaques in der Nähe des Bahnhofes Holzwickede.

28. April, vormittags 9 Uhr: Die Mannschaften aller Jahresklassen der Provinzial-Infanterie.
28. April, vormittags 10 Uhr: Die Mannschaften aller Jahresklassen der Garde und Spezialwaffen, sowie sämtliche Ersatz-Reservisten und Superrevidenden.*)

*) **Superrevidenden** sind alle diejenigen Mannschaften, welche auf Reklamation, sowie die, welche wegen Dienstuntauglichkeit als zeitig Halbinvalide oder wegen vor ihrer Dienstzeit begangener Verbrechen oder Vergehen vor Ablauf ihrer Dienstzeit entlassen worden sind und über die noch keine endgültige Entscheidung getroffen ist.

Zu den **Spezialwaffen** gehören diejenigen Mannschaften, welche bei den Provinzial-Jägern, der Kavallerie, Feld- und Fußartillerie, den Pionieren, dem Train, der Marine oder als Oekonomie-Handwerker gedient haben, sowie das Sanitäts- und Veterinär-Personal die als Militär-Bäcker, Krankenträger, Büchsenmachergehülfen, Krankenwärter und als Zahlmeister-Aspiranten ausgebildeten Mannschaften aller Waffen ausschließlich Garde) und die Arbeitssoldaten.

Bestimmungen über die Kontroll-Versammlungen.

1. Die Mannschaften haben in ordentlichem, saubernem Anzug zu erscheinen und Militärpaß, sowie Führungszeugnis mitzubringen.
2. Die Nichtbefolgung der Berufung zu den Kontroll-Versammlungen hat **Arrest** zur Folge.
3. Die zu den Kontroll-Versammlungen berufenen Mannschaften stehen für den **ganzen Tag,** an welchem die Kontroll-Versammlung stattfindet, unter den Militär-Gesetzen.
4. Wer durch Krankheit oder dringende Geschäfte, welche so unvorhergesehen eintreten, daß ein Befreiungsgesuch nicht mehr eingereicht werden kann, von der Teilnahme an der Kontroll-Versammlung gehalten wird, muß vorher oder spätestens zur Stunde derselben durch eine Bescheinigung der Orts- oder Polizei-Behörde entschuldigt werden.
5. Zu welcher Jahresklasse ein jeder Mann gehört, ist auf dem Deckel des Militärpasses zu ersehen.

Dortmund, den 5. März 1896.

Königliches Bezirks-Kommando.

Versuchen Sie bei

Appetitlosigkeit

schlechter Verdauung 2c.

den weltberühmt. Walther'schen

Appetitsliqueur,

Zu haben in Fl. à 50 Pfg bei

L. Weinberg.

Illustrire Deine Annoncen u. Preis-Courante durch Wilh. Riem Berlin SW. CLICHE Fabrik Ritterstr. 41.

Im In- & Ausland versendet

FR. KLOPHA

BARMEN

die grössten Möbelwagen

10000 Pfun

gutes Klee- u. Wiese

hat abzugeben

C. Sohlenkamp, Er

Vor Nachahmungen wird gewarnt!

ung

in sein spätestes
gezeichneten Er-

nen

ein

ndenen Kräuter-
sorgfältigen Zu-
Wirkung aus und
gelrechte, natur-
ifen im Magen,

ben.
k. 1.75 in:
cke, Hagen
g, Iserlohn,
nen, Haspe,
angendreer,
Dortmund

Weststraße 82,
nach allen Orten

t!
terwein.
it 100,0, Glyzerin
s, Helenenwurzel,
).

billig (3
SC, und gut.
Limburger □ Käse.
à 20.— ab Neumünster.
1/2 Pfd. M 3.— franko dort.
ereier. Neumünster i. H.

Schwarzer Adler

Dortmunder Zeitung

s irgend möglich ist, ferngehalten werden sollte. lls ein sehr einfaches Mittel wird nun ein lbreiben der Käse mit Oel angewendet, und ieses Mittel hat einen sehr guten Erfolg Man benutzt gutes Provenceröl, das man mit inem sauberen leinenen Tuche auf der Oberläche der Käse verreibt.

Die Reinhaltung der Stahledern. Stahlfedern hält man dadurch rein, aß man ein mit Schrot (Nr. 6 oder 7) angefülltes Glas neben das Tintenfaß stellt, und oft man geschrieben hat, die Feder zwischen iese Schrotkörner stellt. Die Feder wird durch nicht nur vollkommen von der ihr anaftenden Tinte gereinigt, sondern sie wird urch Einwirkung des Schrotes auch sehr konerviert. — Ein sehr einfaches Mittel besteht uch darin, die Feder nach dem Gebrauch in ine rohe Kartoffel zu stecken.

Vermischtes.

* Dr. Friedmann hofft in Bordeaux mmer noch, die französische Regierung werde ine Auslieferung nach Deutschland nicht beilligen, und es mag richtig sein, daß seine mtsvergehen der Veruntreuung und Bechung noch keine Handhabe zur Auslieferung, ach französischem Recht geben, zumal wenn riedmann die geschädigten Personen, wie er ehauptet, befriedigt. Aber Friedmann war uch Mitglied des Aufsichtsrates der verkrachten heinisch-westfälischen Bank in Berlin, bei welcher etrügerischer Bankerott in Frage kommt. Und rotz aller seiner Bemühungen, trotz aller niffe und Pfiffe seines französischen Rechtseistandes dürfte ihm doch diese Sache den als brechen. Ueber Amtsvergehen denken ie Franzosen, wie der Panamaskandal zeigt, un einmal bei weitem nicht so streng, als ir Deutschen. — Der frühere Privatsekretär es Rechtsanwalts Friedmann, von Langen, urde in Hamburg verhaftet. Er soll in die laussensche Betrugsaffäre verwickelt sein und ird wahrscheinlich nach Berlin überführt.

* Hamburg, 6. März Heute nachittag stürzte im Stadtteile Uhlenhorst ein euhau ein, wobei 6 Arbeiter getötet, 16 hwer und 13 leicht verletzt wurden.

* Mährisch-Ostrau, 6. März. Während ch im Karwiner Bezirk die Lage bessert, immt im hiesigen Revier die Ausstandsbeegung zu. Auf dem Dreifaltigkeitsschachte ußte der Direktor mit den Aufsichtsorganen nfahren, um einen drohenden Grubenbrand verhindern. Die Aufständischen erhalten om Auslande reichliche Geldunterstützungen.

* Sofia, 7. März. Aus Konstantinopel ird gemeldet, daß 15 Christenfamilien in Marasch on den Kurden niedergemetzelt worden seien. — Mehrere Schüler der Militärschule in Konstantinopel ien verhaftet worden.

* 17 Dampfer gescheitert sind während eines Sturmes an der Nordostküste von Queensand; mehrere gingen mit Mann und Maus nter.

* Ein Brand hat das Magazin des Pariser heaters „Ambigu" zerstört. 800000 Frks. beägt der Schaden.

* Wie damals der Sage nach die Stadt ammeln, so ist jetzt die Stadt Allendorf an r Werra von Ratten so hart in Bedrängnis geraten, daß die Bewohner sich vor den gefräßigen Nagetieren kaum retten können. Die Stadtbehörden haben deshalb beschlossen, da ein Rattenfänger nicht zu haben ist, am 5. März eine allgemeine Massenvertilgung vorzunehmen und zwar durch Legen von Gift.

* Mainz, 3. März. Die Stadt Mainz erhielt von einem in Berlin wohnhaften Mainzer ein Vermächtnis in Höhe von 300000 Mark.

* Ein neues Wunder. Ganz Paris, um den herkömmlichen Ausdruck zu gebrauchen, pilgert nach dem Boulevard de la Madeleine, um das neue Wunder, die Ueberraschungen der Kingmatographie zu sehen. Ein kleines Theater, eine nur 20 Minuten dauernde Vorstellung. Aber in diesem engen Raume, in dieser Spanne Zeit sieht man eine ganze Welt an sich vorüberziehen. Nicht etwa in starren Bildern ohne Leben und Bewegung, sondern eine Welt, die leibt und lebt, webt und schafft, ganz wie die Wirklichkeit. Jetzt kommt ein Zug an, die Maschine dampft, die Ankommenden strömen in den Bahnhof, drängen und drücken sich, tragen ihr Gepäck, rufen nach dem Kutscher, suchen nach Freunden Dann blickt man in eine Straße mit all' ihren Wagen, Radlern, Lustwandelnden, eilig laufenden Geschäftsleuten 2c. Das Programm sagt nur in wenigen Zeilen, die ganze Sache sei durch eine Reihe einander folgender Augenblicksbilder erzielt, die an einander gereiht sind und ebenso schnell an der vergrößernden Linse vorüberziehen. Die Aufnahme wie die Ausführung sind jedenfalls nur mittels bester, genauester Vorrichtungen möglich. Es grenzt ans Wunderbare!

* Menschenhändler gefaßt. In Genua machte die Polizei vier Männer dingfest, welche geschäftsmäßig für Rechnung ausländischer Unternehmer kleine Jungen und Mädchen aufkauften, um sie gegen eine hohe Provision diesen zuzuführen. Sie hatten bereits 14 Kinder ihren armen Eltern abgekauft und Kontrakte abgeschlossen, wonach die Kinder sechs Jahre hindurch ohne irgend welche weitere Bezahlung im Auslande Dienste zu leisten haben. Die meisten waren nach der Schweiz und nach Deutschland bestimmt. Dort sollten sie als Orgelspieler, als Figurenhändler 2c. und auch als Handlanger bei Bauten thätig sein. Es ist das eine neue Art von Menschenhandel und Sklaverei, und es ist sehr gut, daß die italienische Polizei endlich zugreift, um diesem schmählichen Handel zu steuern.

* Neues auf dem Gebiete der Reklame. Eine Firma in Frankfurt a. M. annonciert: „Gratis erhält jeder Kunde von heute an: Eine Versicherung auf sein Leben im Betrage von 300 Mk., welche ohne Einrede an die Erben ausgezahlt werden. Bedingung ist nur ein Einkauf in meinem Hause im Betrage von mindestens 25 Mark gegen bar oder auf Kredit." Aber damit noch nicht genug! Dasselbe Geschäft versichert jedem Kunden seine Mobilien gegen Feuersgefahr gratis.

* Unmöglich. In einer Dorfschule erhält der Lehrer als Geschenk einen Korb Eier. Er bedient sich derselben, um seinen Schülern die vier Spezies beizubringen. „Hier sind drei Eier, hier sind noch drei, das macht zusammen? — Na, Krause: „Sechs Eier." — Lehrer: „Richtig. Und wenn ich noch zwei hinzulege?" — Krause (lacht). — Lehrer: „Warum lachst Du denn? Antworte doch auf meine Frage! Das macht zusammen?" — Krause (schweigt und lacht weiter). — Lehrer: „Warum lachst Du denn fortwährend, dummer Junge?" — Krause: „Aber, Herr Lehrer, Sie können doch gar keine Eier legen!"

Wetterbericht. (Nachdr. verb.)

Voraussichtliches Wetter am

10. März: Etwas kälteres, veränderliches Wetter mit Regen- und Graupelschauern bei starken bis stürmischen Winden. Stellenweise Gewitter.

11. März: Zuerst ziemlich heiter, etwas kälter. Später wieder Niederschläge und wechselnd bewölkt. Starker Wind.

Vom Büchertisch.

(Die unter dieser Ueberschrift angezeigten Werke sind in der Carl Braus'schen Buchhandlung vorrätig oder durch dieselbe zu beziehen.)

Die doppelte Buchführung nach dem neuen Einkommensteuergesetz bearbeitet von Friedr. Jahn. Preis kartonn. 2 Mk. Essen, G. D. Baedeker.

Seit der Einführung der Steuererklärung im Jahre 1892 ist, wie der Verfasser in seinem Vorwort richtig bemerkt, der Gewerbetreibende gezwungen, sich mit ihrem Wesen eingehend vertraut zu machen einerseits um den gesetzlichen Anforderungen Genüge zu leisten, andererseits aber um sich vor Nachteil zu schützen. Um nun sein Einkommen genau und richtig angeben zu können und sich vor Ueberschätzung seiner Einkünfte zu sichern, muß der Kaufmann mehr denn bisher auf eine streng geordnete Buchführung Sorgfalt legen. In dem vorliegenden Werke wird in praktischer Weise ein zweimonatlicher Geschäftsgang nach der doppelten Buchführung mit besonderer Berücksichtigung der Steuererklärung bearbeitet. Durch Einrichtung einiger Spezialkonten, welche der Fragestellung in der Steuererklärung angepaßt sind, ermöglicht der Verfasser eine schnelle und zuverlässige Berechnung des steuerpflichtigen Einkommens. Die zum Aufbau der Buchführung aufgestellten Geschäftsvorfälle sind gut gewählt. Der verarbeitete Geschäftsgang läßt erkennen, daß man aus Büchern, welche in der vorgeschlagenen Weise geführt und abgeschlossen worden sind, ohne große Mühe und Zeitverlust die zur Ausfertigung der Steuererklärung erforderlichen Zahlen entnehmen kann. Anschließend an die Buchführung hat der Verfasser die wichtigsten den Kaufmann und Hausbesitzer betreffenden Bestimmungen des Einkommensteuer-Gesetzes vom 24. Juni 1891 und der Anweisung des Finanzministers vom 5. August 1891 zur Ausführung des Einkommensteuergesetzes erläutert und eine Anleitung zur gesetzmäßigen Ausfüllung der Steuererklärung gegeben.

Foulard-Seide 95 Pf.

bis 5,85 per Meter — japanische, chinesische 2c. in den neuesten Dessins und Farben, sowie schwarze, weiße und farbige **Henneberg-Seide** von 60 Pf. bis Mk. 18.65 per Meter — glatt, gestreift, karriert, gemustert, Damaste 2c. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 verschiedenen Farben, Dessins 2c.) porto- u. steuerfrei in's Haus. Muster umgehend.

Seiden-Fabriken G. Henneberg
2] (k. u. k. Hofl.) **Zürich.**

Zur Beachtung des Publikums!

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß infolge des neuen deutschen Markenschutzgesetzes das Etiquett für Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen in nebenstehender Weise abgeändert werden mußte.

3] **Es übertrifft** in Geschmack und Geruch der **Holländ. Rauchtabak** von **H. Becker** i. **Seesen** a. H. alle ähnl. Fabrik. **10** Pfd. lose im Beutel fko. **M 8**

vorbehaltlich einer genaueren Feststellung der Bestimmung über die Ausnahmen in der dritten Lesung.

für das Entgegenkommen warm bedankt und weitere Mitteilungen vorbehalten.

lienern geräumten Terain umher, aber von einer geschlossenen und energischen Verfolgung

sind vielfach arg mitgenommen.

Schwerte, 11. März. In den Eisen-

Beilage zu Nr. 30 der „Schwerter Zeitung“.

Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte.

Menschenschlächterei in Armenien.

Eine Missionarin aus Bitlis in Armenien schreibt an eine Freundin in Frankfurt über die Greuel, die sie dort erlebt hat, und von denen viel zu wenig Kunde nach Europa dringt. Eine Frau, die mit ihrem kleinen Kinde in den Armen vor den Soldaten floh, wurde ergriffen, das Kind wurde ihr entrissen, und sie mußte es mit ansehen, wie es von einem Bajonett auf das andere geworfen wurde. Ein Gürtel, in welchem sie Geld verborgen hatte, wurde ihr abgenommen, und während die Soldaten sich um dieses Geld stritten, gelang es ihr, zu entkommen.

Mehr als hundert Männer wurden erwürgt und in eine Grube geworfen; darauf wurden die Frauen an den Platz geführt und die Soldaten sagten ihnen: „Was werden wir nun mit euch thun? Gebt euren Jesus auf.“ „Nein,“ sagten sie. „unsere Männer sind für Ihn gestorben, und auch wir wollen Ihm treu bleiben.“ Sie wurden alle gemordet.

„Täglich kommen Nachrichten nach Konstantinopel über die Bekehrung von Hunderten, ja von Tausenden von Armeniern zum Mohamedanismus. Man stellt ihnen die Wahl zwischen dem Islam und dem Tod. Aber es sind dennoch viele, die um ihres Glaubens willen den Tod wählen. In Marasch wurde ein Armenier, ein ordinierter Geistlicher der evangelischen Kirche, vor diese Wahl gestellt. Er wählte den Tod und wurde langsam zum Tode gemartert. In Kharput wurden zwei evangelische Prediger und ein syrischer Priester um derselben Ursache willen ermordet. In Ichme hatte eine Anzahl von Armeniern in der Gregorianischen Kirche Zuflucht gesucht. Sie wurden einer nach dem andern hinausgeführt und gefragt, was sie wählten. Zweiundfünfzig starben als Märtyrer, und der greise evangelische Pastor Krikor war unter den Ersten, die hingeschlachtet wurden. In Uzun, nicht weit von Ichme, an dem anderen Ufer des Euphrates, wurde eine große Anzahl von Armeniern gefangen genommen und nach einem benachbarten türkischen Dorfe geführt, wo sie gezwungen werden sollten, ihren Glauben zu ändern. An einer Stelle, wo der Weg neben dem Flusse entlang läuft, stürzten sich 55 derselben in das Wasser und ertranken, um nicht ihren Glauben abschwören zu müssen. Die Türken schossen auf sie. Bei Hoh wurden 85 auf diese Weise getötet, und ihre Frauen und Töchter wurden in mohamedanische Häuser gebracht. Tausende von jungen Frauen und Mädchen sind verschwunden. Sie sind noch nicht tot Sie sind in türkischen Harems, und wenn ihre Gebieter ihrer überdrüssig sind, werden sie heimlich getötet werden. Ein Brief von Mr. Hallward, dem Britischen Vizekonsul in Wan, beschreibt den Zustand der Armenier in jener Stadt als zu schrecklich, um in Worten ausgedrückt werden zu können Tausende von Frauen und Mädchen wandern in den schneebedeckten Straßen obdachlos und hungrig umher. Sie sind von ihren Räubern aller Kleidungsstücke bis auf ein Hemd beraubt worden, und mitunter ist ihnen nur ein Flick gelassen worden, um ihre Blöße zu verhüllen.

In Erzerum kamen schreckliche Dinge vor. Dort ging z. B. ein Christ, der den Lärm hörte und für seine Kinder fürchtete, die auf der Straße spielten, hinaus, um sie zu suchen und zu retten. Er wurde von den Türken zu Boden gerissen. Er flehte um sein Leben und sagte, er habe immer friedlich mit seinen moslemischen Nachbarn gelebt. Der Anführer der Bande sagte dem Mann, das seien sehr löbliche Gesinnungen und sie würden angemessen belohnt werden. Man zog dem Mann seine Kleider aus, schnitt ein Stück Fleisch aus seinem Körper und bot es unter Scherzen zum Kauf aus „Gutes, frisches Fleisch, spottbillig!“ rief einer aus der Menge Während der Aermste sich am Boden wand, gossen einige, die eben die Kaufläden geplündert hatten, aus einer Flasche Essig oder eine andere scharfe Flüssigkeit in seine klaffende Wunde. Mit durchdringendem Geschrei rief er Gott und die Menschen um Beendigung seiner Qualen an. Aber sie hatten erst begonnen. Bald darauf kamen zwei kleine Knaben herbeigelaufen; der ältere rief: „Vater, Vater, rette mich! Sieh, was sie mir gethan haben!“ Er deutete auf seinen Kopf, von dem das Blut über Gesicht und Hals herabfloß: Der jüngere, etwa dreijährige Knabe hielt sein hölzernes Spielzeug in den Händen. Der verzweifelte Mann war anfangs still, dann blickte er auf seine Kinder und versuchte, mit wahnsinniger, aber vergeblicher Anstrengung, einem neben ihm stehenden Türken den Dolch zu entreißen. Dies war das Zeichen für neue Quälereien. Zuletzt warf man den blutenden Knaben auf den Vater, dem Kraft und Bewußtsein allmählich schwanden, und erschlug beide. Der jüngere Knabe saß dabei mit seinem Spielzeug, das vom Blute seines Vaters und Bruders benetzt war, und sah bald lächelnd auf die reich gekleideten Kurden, bald weinend auf die im Staub liegende Masse, die vor kurzem sein Vater gewesen war. Gleich darauf endete ein Säbelhieb auch sein Leben.

Es ist unbegreiflich, daß die Christenheit noch länger gleichgültig und ohnmächtig einem so entsetzlichen Schauspiel zusieht.

Westfalen-Rheinland.

Schwerte, 9. März. Rudolf Falb ist ein Kollege entstanden und zwar wohnt er fern im Süden, im schönen Spanien. Wie der deutsche Biedermann bemüht auch er sich recht viel Schlechtes zu prophezeien und so läßt er sich in der Zeitung „El Labriego“ wie folgt vernehmen: „In der Mitte des Monats März wird ein ungeheuer großes Aërolith, der sich von einem unbekannten Himmelskörper losgelöst hat, in der Höhe von 25000 Meter über der Erdoberfläche zur Explosion gelangen. Die unzähligen Trümmer dieses Meteors werden dann mit solcher Gewalt auf die Erde herniedersausen, daß sie Spanien, einen Teil von Portugal, Frankreich und Deutschland vom Erdboden vertilgen werden.“ Schrecklich! Schrecklich!

Letmathe. 6. März. Gestern fiel ein erst seit einigen Monaten verh junger Mann so unglücklich von der Klipp Steinbruchs herab, daß seine Aufnahme ins erforderlich war. Aerztliche Hülfe war sof Stelle.

Eickel, 5. März. Ein hier weilend liener erhielt dieser Tage den Befehl, sich in Heimatlande zu stellen zwecks Einreihung Militärtruppe für Afrika. Der junge Ma vor Freude, daß man seiner noch gedacht so billig nach Hause kommen könne, hoch g gen sein.

Aachen, 4. März. Eine pra Tropfsteinhöhle ist in dem deutschen Gre Raeren entdeckt worden, als eine Gese dort Mutungen nach Erzen anstellte. drang sofort einige hundert Meter in die ein und bemerkte mehrere Seitengänge und links vom Haupteingang. Die steingebilde werden von den Entdeckern Höhle als außerordentlich schön geschilder

Haus- und Landwirtschaftlich

Um zu erkennen, ob Wein fälscht ist, nimmt man ein Fläschche etwa ein Weinglas voll Wein hält, füll selbe mit der zu untersuchenden Weinsort schließt die Oeffnung mit dem Zeige dreht die Flasche um, sodaß der Boden oben zu liegen kommt, taucht sie in Stellung in ein Gefäß voll Wasser so unter, bis sie vollständig vom Wasser ist, wartet, bis das durch das Untertauch Bewegung gesetzte Wasser sich beruhigt h nimmt dann den die Oeffnung verschlie Finger behutsam von derselben hinweg. dieser Lage hält man die Flasche vor etwa 10 Minuten selbst, wobei man wenig wie möglich bewegt. Das Wasser nun zwar von unten gegen den Wein, v aber nicht, ihn aus der Flasche zu ent indessen findet doch ein solcher Druck sta es vermöge der Attraktion alle fremden die im Wein enthalten sind, durch Auf sich aneignet. Nimmt man nach 10 M die Flasche heraus, wobei man selbstverst vor dem Umdrehen wieder den Zeig vorhalten muß, so wird man finden, d unechtem Wein der herrliche Chateau oder Chambertin sich in abscheulichen Es wandelt hat, weil alle Zusätze, als u. s. w, bei vielen Sorten selbst die vom Wasser aufgesogen w rden sind, w ein wirklich reiner Wein genau so bleib er war. Versuche hatten die Wirkung der „Bordeaux“ einen großen Teil der und den ganzen Geschmack verlor, w echter Ofener z. B. nach 10 Minuten rein und wohlschmeckend war als zuvor. Weinprobe hat den Vorzug, daß sie nicht

Schimmeln der Käse. Auf m Käsesorten sieht der Feinschmecker den Sc allerdings sehr gern, da er in ihm ein liches Zeichen der völligen Reife erblickt unseren, namentlich den Hartkäsen Schimmel jedoch eine häßliche Zugabe, die



Wohne jetzt Bahnhofstraße 21, der Post gegenüber.

Schulte,
Aukt.-Kommissar.

und Superrevidenten.“)
Für die Mannschaften der Gemeinden Westhofen, Garenfeld, Holzen, Wandhofen und Syburg vom Amtsbezirk Westhofen.
Appellplatz: Platz bei der Schule in Westhofen.
25. April, vormittags 9 Uhr: Die Mannschaften aller Jahresklassen der Provinzial-Infanterie.
25. April, vormittags 10 Uhr: Die Mannschaften aller Jahres-

zu haben à 50 Pfg. ...
L. Weinberg.

Illustrire Deine Annoncen u. Preis-Courante
Wilh. Riem Berlin SW. CLICHE Fabrik Ritterstr. 41.

10000 Pfu
gutes Klee- u. Wies
hat abzugeben
C. Sohlenkamp, E